MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

127 (16.3.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-179953

Samstag, 16. März. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 127.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M 2.—. Anzeigenschluß: Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M 3.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M 3.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Erpressung der Alliierten an Holland.

Ein brutaler völkerrechtswidriger Akt.

⊡ **Berlin**, 16. März. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Holland liegt bisher noch keine authentische Bestätigung der Wolffmeldung vor, die von einem Ultimatum der Entente an die niederländische Regierung zu berichten wußte. Es scheint auch, daß es sich nicht um ein eigentliches Ultimatum gehandelt hat, sondern daß von der Entente lediglich der Wunsch ausgedrückt worden ist, Holland möge sich bis zu einem bestimmten Datum über die Erfüllung ihrer Forderungen äußern. In der Sache selbst macht das eigentlich ja nur einen geringen Unterschied. Im einen wie im andern Falle liegt ein brutaler, völkerrechtswidriger Akt vor. Holland wird von den Mächten, die angeblich zum Schutze der kleinen und neutralen Nationen in den Weltkrieg gezogen waren, in der Freiheit seiner Entschließungen bedroht nach dem alten Rezept: Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt. Die holländische Regierung und das holländische Volk werden sich in den nächsten Wochen vor schwere Entscheidungen gestellt sehen. Das Gespenst des ruinierten Griechenlands reckt sich vor ihnen auf.

Was wird Holland tun?

⊡ **Berlin**, 16. März. (Von unserem Berliner Büro.) Aus dem Haag wird unterm 15. März gemeldet: Die heute im Laufe des Vormittags eingetroffene Washingtoner Reutermeldung, nach der die Verbandsmächte eine letzte Mitteilung an die niederländische Regierung gerichtet haben, bedeutet ohne Zweifel eine Art Ultimatum. Der Korrespondent der Täglichen Rundschau hatte gestern Gelegenheit, mit parlamentarischen Kreisen Fühlung zu nehmen. Auch diese gebrauchten den Ausdruck Ultimatum. Doch glaubt man allgemein, daß eine Weigerung der niederländischen Regierung, die als wahrscheinlich erachtet wird, keine weiteren politischen oder militärischen Folgen nach sich ziehen werde. Man glaubt, daß die Entente, die kein Interesse daran hat, die Stärke Deutschlands durch einen neuen Bundesgenossen zu erhöhen, sich mit der Benutzung der holländischen Schiffe nach ihrem Gutdünken begnügen wird und daß ferner die niederländische Regierung sich auf einen scharfen Protest beschränken werde, da sie weiterhin das Land vor dem Krieg und vor dem Verlust des großen holländischen Kolonialbesitzes zu bewahren wünscht. Die Weigerung Hollands dürfte zur Folge haben, daß es für die ihm abgenommenen Schiffe weder Lebensmittel, noch später einen Ersatz für die verloren gegangenen Dampfer erhalten wird. Die Brotvorräte Hollands reichen bis Anfang April, so daß Holland infolge des Vorgehens der Entente tatsächlich vor der Hungersnot steht. Damit wird Holland dann wirtschaftlich völlig von Deutschland abhängen.

*

Von holländischer Seite erhält die Kölnische Volkszeitung eine längere Zuschrift, in der in sehr interessanter Weise die Frage erörtert wird, was Holland nunmehr beginnen werde. Es heißt da:

Die holländische Regierung begründete vor kurzem ihre Meinung, daß die Abtretung von Schiffsraum nicht gegen die Neutralität verstoße, damit, daß der holländische Staat als solcher keinen Schiffsraum in Eigentum habe und diesen deshalb auch nicht abtreten könne. Was wohl geschehen könne und tatsächlich auch geschehe, sei, daß die holländische Regierung holländischen Reedern Erlaubnis gebe, den ihnen gehörigen Schiffsraum für nicht-holländische Ziele zu verwenden. Gegen diesen Standpunkt wäre manches anzuführen. Aber jetzt liegt die Sache ganz anders. Die Entente fordert einfach von der holländischen Regierung den vorhandenen Schiffsraum. Die Regierung kann sich jetzt nicht mehr hinter den Reedern verstecken. Es handelt sich jetzt um die Ehre Hollands.

Die holländischen Ententeschwärmer haben immer gewehklagt, daß die Entente durch ihre Maßnahmen Holland in die Arme Deutschlands treibe. Die neueste Forderung der Entente ist für diese Leute der letzte Schlag. Holland wird tatsächlich in die Arme Deutschlands getrieben! Deutschland kann Holland niemals zubilligen, seinen Schiffsraum an die Entente abzutreten. Das geht schon deutlich aus der letzten Note des holländischen Ministers des Aeußeren hervor, und damals handelte es sich allein noch um Fabriken an den amerikanischen Küsten. Deutschland hat das größte Interesse an der freien Schiffahrt Hollands und kann nie seine Zustimmung dazu geben, daß der Verband sich mit dem beträchtlichen holländischen Schiffsraum bereichert. Es handelt sich immerhin, wie aus der oben erwähnten Note hervorgeht, um 1 400 000 Tonnen. Aber auch wenn es sich um eine nicht in Betracht kommende Tonnenzahl handelte, hätte Deutschland das Recht, die Abtretung als feindselige Tat anzusehen.

Die Entente droht mit dem Hungergespenst. Holland wird kein Brotgetreide mehr bekommen. Allerdings braucht das Land dringend Brot. Nun hat aber gestern der Landwirtschaftsminister Posthuma in der Zweiten Kammer erklärt, daß das Getreide noch reicht bis zum Juli; und werden dann nicht schon die reichen Vorräte des Ostens erschlossen sein? Mit seiner eigenen, nötigenfalls aus dem Osten ergänzten Ernte könnte Holland dann auskommen. Es ist möglich, daß die Entente sich mit diesem Hungergespenst wieder einmal gründlich verrechnet. Sie wird nachweislich ihre Berechnung eingestellt haben auf frühere Erklärungen Posthumes, nach denen das Getreide nur noch bis April reichte. Das Datum des Ultimatums gibt schon eine Hindeutung in dieser Richtung.

Es soll nun anscheinend nach dem Verbandswillen auch für Holland die Schicksalsstunde schlagen. Spekuliert die Entente auf eine Ablehnung Hollands, um einen Vorwand zu bekommen, die Schelde zu forzieren, die holländischen Inseln zu besetzen, die holländischen Küsten anzugreifen, um den Deutschen in den Rücken fallen zu können, oder vielleicht die reichen holländischen Kolonien mit ihren unermeßlichen Rohstoffen zu erobern? In diesem Falle — wir zweifeln daran nicht — wird die Entente Holland bereit finden. Holland hat um des Friedens willen vieles ertragen und erduldet. Kommt man aber dermaßen seiner Ehre zu nahe, dann wird der Niederländische Löwe sich recken.

Ergänzend zu dieser Zuschrift möchten wir noch bemerken, daß am 14. März der holländische Landwirtschaftsminister in der Zweiten Kammer mitgeteilt hat, daß nach der Aussage der Regierungskommissare, die mit der Einsammlung der Getreidevorräte betraut sind, das Brotgetreide nicht nur bis zum 1. Juli, sondern bis zum 1. August reichen werde.

Die Stimmung in den Niederlanden.

Amsterdam, 15. März. (WTB. Nichtamtl.) Der Nieuwe Courant schreibt:

Man kann nach den Berichten aus London und Washington nicht mehr zweifeln, daß die Bedingungen, unter denen Amerika und die Alliierten uns zur Annahme des in London entworfenen Schiffahrtsabkommens zu bewegen trachten, die Form eines Ultimatums angenommen haben. Nichts stimmt bei dieser Gewalttat so bitter wie die Versuchung, sie mit einem völkerrechtlichen Mäntelchen zu umkleiden.

Der Nieuwe Rotterdamsche Courant schreibt: Das Ziel der Alliierten ist, Holland so viel Schiffe wegzunehmen als möglich. Auf die Mittel, wie sie das erreichen, kommt es den Anwälten der Menschheitsrechte, den sich selbst als Vorkämpfer der kleinen Nationen verhimmelnden alliierten Regierungen nicht an. Das Blatt betont, daß das Durchfahren der gefährdeten Gebiete Holland mindestens die Hälfte seiner Schiffe kosten würde, und daß es eine Lebensfrage für das Land sei, für den Wettbewerb nach dem Kriege über möglichst viel Schiffsraum zu verfügen. Das englische Versprechen, die torpedierten Schiffe Hollands durch andere zu ersetzen, habe wenig wert, denn wo nichts ist, hat selbst der Kaiser sein Recht verloren. Wenn die Alliierten es mit ihrem Plan die torpedierten niederländischen Schiffe aus ihren eigenen Schiffsvorräten zu ersetzen, aufrichtig meinten, könnten sie ebensogut die eigenen Schiffe der Vernichtung preisgeben, denn das würde auf dasselbe hinauslaufen. Wenn die niederländischen Vorschläge auf Grund der Bedingung, daß die Schiffe nicht in gefährdeten Gebieten benutzt werden dürfen, abgewiesen werden, dann weiß Holland, was das bedeutet und wird sich nach dieser neuen Lage richten müssen.

Amsterdam, 15. März. (WTB. Nichtamtl.) Das „Allgemeen Handelsblad" bemerkt zu der vom Reuterschen Büro telegraphierten britischen Erklärung, daß die Beschlagnahme der holländischen Schiffe keine neue Form von Seeraub sei. Diese Tat sei allerdings Seeraub und ein ganz großer Willkürakt. Holländer werden diese Beschönigung niemals einsehen, werden die Katze immer Katze und die alliierten Regierungen immer Schurken nennen. Sie werden der Gerechtigkeitsliebe, die Präsident Wilson so prächtig in Worten zum Ausdruck bringen kann, soviel Wert beimessen, wie der Liebe eines Landes für die kleinen Nationen, das die südafrikanische Republik ermordet. Wenn Amerikas Beamten jetzt so tun, als ob die Beschlagnahme unserer Schiffe notwendig wäre, um die Neutralen der ganzen Welt mit Lebensmitteln zu versorgen, so ist das nur eine armselige Ausrede. England muß Schiffsraum haben, und damit ist alles gesagt. Wir wissen noch nicht, was unsere Regierung tun wird. Wird sie den Protest veröffentlichen und ihre Zustimmung zum Seeraub verweigern oder die Sache lassen, wie sie ist? Wird sie einzutauschen versuchen, was ihr, wenn sie es nicht eintauscht, doch genommen werden würde; wird sie die Gesandten der Seeraubmächte ersuchen, ihre Koffer zu packen und abzuziehen? Viel wäre damit nicht verloren. Das Blatt schließt: In einem solchen Augenblick muß es der Klugheit der Regierung überlassen bleiben, die Entscheidung zu treffen, die Land und Leute am wenigsten schädigt.

„Tijd" schreibt: Das Ultimatum der alliierten Regierungen ist eine der größten Beleidigungen, die man Holland zugefügt hat. Holland wird sich darin fügen müssen, aber die Erinnerung an den großen Machtmißbrauch durch die Beschützer der kleinen Nationen wird im Gedächtnis des holländischen Volkes lange fortleben.

Aus der Vorgeschichte des Ultimatums.

Zum Verständnis der Lage, in die Holland durch das Ultimatum der vereinigten Schiffsräuber geraten ist, trägt auch der folgende (in der wesentlichen Einzelheit der Brotversorgung überholte) Bericht bei, der die Angelegenheit in jenem Abschnitt behandelt, der dem Ultimatum unmittelbar voranging.

Amsterdam, 14. März. Die vom holländischen Minister des Aeußern veröffentlichte Note über die Verhandlungen mit dem Verband und Amerika wegen eines wirtschaftlichen Abkommens hat begreiflicherweise große Unruhe in der holländischen Presse hervorgerufen. Die Sachlage ist knapp zusammengefaßt diese:

Die assoziierten Regierungen verlangen für die Bereitstellung von Lebensmitteln und Bedarfsartikeln zwei Zugeständnisse von Holland:

1. Es soll wegen der Lieferung von Viehfutter seine Viehzuchterzeugnisse und wegen der Lieferung von Kunstdünger seine Ackerbauerzeugnisse nicht mehr nach Deutschland ausführen oder doch diese Ausfuhr einschränken;

2. Es soll ein Drittel seines Schiffsraums — von den 1½ Millionen Tonnen rund ½ Million Tonnen — den assoziierten Regierungen überlassen

Deutschland ist weder mit dem einen noch mit dem andern einverstanden: Zu Punkt 1 erklärt es, wenn hier die holländische Regierung nachgäbe, weigere es sich, ein neues wirtschaftliches Abkommen zu schließen, was Vorenthaltung deutscher Kohle und deutschen Eisens bedeuten würde; zu Punkt 2 sagt es, es könne nicht dulden, daß die noch in Holland liegende Tonnage die heimischen Häfen verliehe und so den in überseeischen Ländern sich befindenden Schiffsraum zum Vorteil seiner Feinde vermehre.

Holland will in Punkt 1 den Assoziierten nicht nachgeben und sich keine Ausfuhrbeschränkungen aufzwingen lassen; bei Punkt 2 erhofft es ein Nachgeben Deutschlands insoweit, daß jedesmal für ein ausfahrendes Schiff ein heimkommendes eingetauscht werden darf.

Das ist der Hauptinhalt der Note des Ministers. Nach ihrer Fertigstellung lief die Mitteilung ein, daß die Assoziierten ihre Zusage, daß die abzutretenden holländischen Schiffe nicht im gefährlichen Gebiet fahren sollen, zurücknähmen und auch Fahrten durch das Sperrgebiet forderten. Die Dringlichkeit einer Regelung liegt für Holland darin, daß sein Brotgetreide Ende Juni (erst wurde gar befürchtet schon Ende April) aufgebraucht ist, und daß das wirtschaftliche Abkommen mit Deutschland Ende März abläuft. Daß bei dieser Lage der Dinge die holländischen Zeitungen sich in bitteren Betrachtungen ergehen, ist durchaus verständlich. Verschieden ist nur das Maß der Vorwürfe, das sie der einen oder der andern der beiden kriegführenden Gruppen vorsetzen.

Der Inhalt der „endgültigen Mitteilung".

Newyork, 14. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die Associated Preß meldet aus Washington: Die Vereinigten Staaten und England haben Holland endgültig mitgeteilt, daß, wenn die schwebenden Abmachungen über die Benutzung von holländischen Schiffen für die Verbündeten nicht am 15. März angenommen werden, man die Schiffe zum Gebrauch der Verbündeten nehmen werde.

Das Interesse Hollands würde in jeder Weise durch reiche Zufuhren von Lebensmitteln gewahrt.

Die Vereinigten Staaten und England übernehmen es, die Fortdauer des holländischen Schiffsverkehrs nach den ostindischen Kolonien zu erleichtern, so daß diese Kolonien weit günstiger versorgt werden können und der ganze Verkehr geschützt ist.

Man ließ Holland wissen, daß reichliche Mengen von Lebensmitteln zu seiner Verfügung stehen werden, wenn es die Schiffe schickt, um sie zu transportieren, und zwar mit der bestimmtesten Versicherung, daß die Schiffe nicht requiriert werden sollten.

*

Amsterdam, 15. März. (WTB. Nichtamtlich.) Wie die niederländische Telegraphenagentur erneut aus dem Haag erfährt, berichtet der niederländische Gesandte in London, daß von den in Singapore festgehaltenen Schiffen diejenigen, die unter dem Kontrakt mit der britisch-indischen Regierung fahren und die kleinen Dampfschiffe, die zwischen Singapore und den kleinen Nachbarinseln fahren, sofort freigegeben werden dürfen. Die Lebensmittelbeschaffung hängt größtenteils von den Alliierten ab.

Die englische Schiffbaukrise.

Christiania, 15. März. (WTB. Nichtamtlich.) Ein Privattelegramm an „Verdens Gang" von seinem Londoner Berichterstatter meldet: Die Angst wegen der Schiffsbaukrise nimmt zu. Es beginnt allgemein klar zu werden, daß, wenn auch die Vernichtung von U-Booten zu zufriedenstellenden Ergebnissen geführt habe, ein vollständiger Zusammenbruch ernster Art auf dem Gebiete des Schiffsbauwesens eingetreten ist.

Der Vorfriede mit Rumänien.

Wien, 14. März. (WTB. Nichtamtlich.) Im Zusammenhange mit Blättermeldungen aus Bukarest, wonach in den dortigen unterrichteten Kreisen die Nachricht verbreitet wird, daß das Ministerium Avarescu sehr bald einem Ministerium Marghiloman Platz machen werde, wird der Besuch viel besprochen, den Marghiloman dem Grafen Czernin gestern abgestattet hat. Man glaubt, daß hiermit eine Politik der Annäherung Rumäniens an die Mittelmächte eingeleitet werden soll, die vom Grafen Czernin verfolgt wird.

⊡ **Berlin**, 16. März. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Budapest wird gemeldet: Der Bukarester Berichterstatter des Pesti Naplo meldet seinem Blatte, König Ferdinand von Rumänien sei nach der Schweiz abgereist. Am 8. März wurden in Bukarest die Friedensverhandlungen unterbrochen, und Graf Czernin traf am Tage darauf mit König Ferdinand in Maracesti in der nördlichen Moldau zusammen. König Ferdinand erklärte, daß er die Schwierigkeiten eines dauernden Friedens mit der Monarchie nicht durch seine Person vermehren wolle und daß er Rumänien daher verlassen werde, um die Entwirrung der Lage zu erleichtern. Am Montag Nachmittag fuhr er nach Ploesti und von da nach der Schweiz.

m. **Köln**, 16. März. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Wien: Die wirtschaftlichen Forderungen der Mittelmächte in den Friedensverhandlungen mit Rumänien nehmen zunächst die Erneuerung der Handelsverträge, wie sie vor dem Krieg bestanden haben, in Aussicht. Die rumänische Regierung wir sich verpflichten müssen, die rumänischen Lebensmittelüberschüsse den Verbündeten solange sie es verlangen, zur Verfügung zu stellen. Dasselbe gilt von den rumänischen Erdölüberschüssen.

MARCHIVUM

Der Anschluß Kurlands an Deutschland.

Der Empfang des Landesrates beim Reichskanzler.

Berlin, 15. März. (WTB. Amtlich.) Eine Abordnung des kurländischen Landesrats, bestehend aus den Herren Landesbevollmächtigter Baron Rehden, Gemeindeältester Woschneck, Rechtsanwalt Meloilla und Superintendent Bernewitz, ist heute beim Reichskanzler Dr. Grafen von Hertling erschienen, um ihm den Beschluß des Landesrats vom 8. März zu überreichen und eine Antwort Seiner Majestät des Kaisers darauf zu erbitten. Der Reichskanzler empfing die Abordnung im Gartensaal des Reichskanzlerpalais. Er sprach bei der Begrüßung die Hoffnung aus, daß der heutige geschichtliche Vorgang für Kurland und für das Deutsche Reich im gleichen Maße gute Früchte zeitigen möge.

Als Sprecher der Abordnung verlas Baron Rehden den Beschluß:

„Nachdem bereits die allgemeine Landesversammlung vom 21. September 1917 den Schutz und Schirm Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und des mächtigen Deutschen Reiches erbeten hat, ist nunmehr in Gemäßheit des Artikels 3 des am 3. März ds. Js. zwischen Deutschland und Rußland abgeschlossenen Friedensvertrages Kurland endgültig der Staatshoheit Rußlands entzogen und die Bestimmung des künftigen Schicksals in die Hand, im Benehmen mit der Bevölkerung, Kurlands gelegt worden.

Freudig bewegt von dieser glücklichen Wendung und voll tiefer Dankbarkeit für die großen Opfer, welche von dem deutschen Volk zur Befreiung der baltischen Lande gebracht worden sind, hat der Bundesrat auf das ihm durch kaiserliche Gnade gewährte Recht, an der Beratung der staatsrechtlichen Neugestaltung Kurlands teilnehmen zu dürfen, beschlossen, die nachstehenden Wünsche als die Willensmeinung des Landes der Staatsregierung zu unterbreiten und hierfür die allerhöchste Genehmigung zu erbitten:

1. Die sicherste Gewähr für die Wohlfahrt, Ruhe und friedliche Fortentwicklung des Landes in einem monarchischen, konstitutionellen Staatswesen unter dem Szepter Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen erblickend, wagt es der Landesrat, die allerunterthänigste Bitte auszusprechen, Seine Majestät der Kaiser und König wollen allergnädigst geruhen, für sich und seine Nachfolger die Herzogskrone geneigtest anzunehmen.

2. Es entspricht ferner unseren Anschauungen u. Wünschen, daß im Wege des Abschlusses von Konventionen betreffend das Militär-, Zoll-, Verkehrs-, Maß- und Gewichtswesen sowie durch anderweitige Verträge eine möglichst enge Verbindung Kurlands mit dem Deutschen Reiche in militärischer und wirtschaftlicher Beziehung angestrebt und verfassungsmäßig sichergestellt wird.

3. Unsere sehnlichen Hoffnungen sind darauf gerichtet, daß das durch seine vielhundertjährige Geschichte und durch manche harte Schicksalsschläge zusammengeschweißte Baltenland nicht an der Schwelle einer glückverheißenden Zukunft auseinandergerissen, vielmehr zu einer staatlichen Einheit in einer einheitlichen Verfassungsreform zusammengefaßt dem Deutschen Reich dauernd angegliedert werden möge. Seit Jahrhunderten an die monarchische Staatsform gewöhnt und ihr stets aufrichtig ergeben, vermögen sich die staatstreuen Bewohner Kurlands keine andere staatliche Gestaltung vorzustellen, die gleich der erblichen Monarchie, unabhängig von vorübergehenden Zeitströmungen und Wendungen und erhaben über alle eigensüchtigen Interessengegensätze mit fester und geschickter Hand das Staatssteuer zu führen und jedem das Seine zu gewähren imstande wäre.

Nur unter einer monarchischen Leitung und kraftvollen Regierung im engsten Anschluß an das Deutsche Reich dürfen wir Kurländer eine Heilung der durch den Weltkrieg unserer Heimat geschlagenen Wunden und ein erneutes Aufblühen aller ihrer Lebensverhältnisse erhoffen. Das uns vor Augen stehende Beispiel der bis zur wahnsinnigen Anarchie ausgearteten russischen Demokratie kann uns in unserer schon vorhandenen monarchischen Gesinnung nur noch befestigen und kräftigen. Die von uns erbetene Personal-Union mit dem ruhmreichen Hause Hohenzollern gibt uns die beste und glücklichste Gewähr für Sicherheit, Wohlfahrt und inneren Frieden unseres Landes und für einen dauernden Anschluß an das Deutsche Reich.

Mit Liv- und Estland verbinden uns nicht nur die bisherigen Schicksale dieser Lande und die gemeinsamen Leiden und Erlebnisse von Jahrhunderten, sondern auch die Gemeinsamkeit unseres religiösen Bekenntnisses und der wertvollsten Güter einer im Grunde gleichartigen Kulturentwicklung. Auch das gesamte, durch die völkerverbindende Ostsee bedingte und geförderte Wirtschaftsleben ließ die Interessen der drei Ostseeländer so ineinander verflochten sein, daß ein Zerreißen dieser Fäden nicht ohne tiefen Schmerz und empfindliche Einbuße erfolgen könnte. Geographisch und geschichtlich gehören Liv-, Est- und Kurland zusammen und es erscheint dem Landesrat erwünscht, wenn schon möglichst bald eine Einheitlichkeit in Verwaltung und Verfassung geschaffen würde, wobei gleichzeitig der Wunsch nach einer völligen Trennung des neuen Baltenlandes von Litauen zum Ausdruck gebracht wird.

Der Sprecher der Abordnung überreichte nunmehr den Beschluß des Landesrates dem Reichskanzler Dr. Grafen von Hertling, der seine Antwort durch den Unterstaatssekretär von Radowitz verlesen ließ.

Die Allerhöchste Botschaft

lautet:

Seine Majestät der Kaiser und König haben bereits durch seine Antwort an das Huldigungstelegramm des kurländischen Landesrats seiner tiefgefühlten herzlichen Freude über den Beschluß vom 8. März Ausdruck gegeben und geruht, mich nunmehr zu beauftragen, Ihnen, den heute hier erschienenen Vertretern des kurländischen Landesrats, seinen wärmsten Dank für das in dem Beschlusse zum Ausdruck gebrachte Vertrauen zu übermitteln.

Mit besonderer Freude und Rührung haben Seine Majestät der Kaiser von der an ihn gerichteten Bitte Kenntnis genommen, die Herzogskrone Kurlands anzunehmen. Die allerhöchste Entscheidung wird nach Anhörung der zur Mitwirkung berufenen Stellen getroffen und dem Landesrat mitgeteilt werden. Mit lebhafter Freude und Genugtuung haben Seine Majestät ferner ersehen, daß der Wunsch des Landesrats auf eine enge Verbindung des Herzogtums mit dem Deutschen Reich gerichtet ist. Der Ausführung dieses Wunsches steht nichts mehr im Wege.

Seine Majestät haben mich beauftragt, im Namen des Deutschen Reichs das wiedererrichtete Herzogtum Kurland als freies unabhängiges Herzogtum anzuerkennen, ihm den Schutz und Beistand des Deutschen Reichs beim Aufbau seiner Verfassung, die auch die Landesvertretung auf breiter Grundlage versehen muß, zuzusichern und wegen der Festlegung und Formulierung der vom Landesrat beschlossenen engen Verbindung mit dem Deutschen Reich das Weitere zu veranlassen.

Eine formelle Urkunde über die Anerkennung Kurlands wird dem Landesrat noch zugehen.

Seine Majestät haben mich beauftragt, den Landesrat darauf hinzuweisen, daß die Anteilnahme Seiner Majestät und des Deutschen Reiches an dem Schicksal der übrigen baltischen Gebiete bereits in dem kürzlich abgeschlossenen deutsch-russischen Friedensvertrage zum Ausdruck gekommen ist, und dem Landesrat zu versichern, daß die Gestaltung der Verhältnisse in diesen Gebieten auch weiterhin von der ganzen Anteilnahme Seiner Majestät des Kaisers und Königs getragen sein wird.“

Der Reichskanzler zog hierauf die Mitglieder der Abordnung in ein Gespräch, in dessen Verlauf er seiner Freude über die Einmütigkeit der deutschen und lettischen Elemente aussprach, die in dem eben verlesenen Dokument einen so schönen Willensausdruck gefunden habe.

Mit Worten des Dankes verabschiedete sich sodann die Abordnung.

Die baltische Frage marschiert.

⊡ **Berlin**, 16. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die Lösung der baltischen Frage marschiert. Der Reichskanzler hat gestern, wie sich aus dem vom halbamtlichen Draht verbreiteten Bericht ergibt, auf die Wünsche der Kurländer zwar noch nicht die letzte endgültige Antwort gegeben — das konnte er nicht und das kann im Augenblick wohl auch der Kaiser selber nicht — aber eine Etappe ist doch nun erreicht. Das selbständige Herzogtum Kurland ist von uns feierlich und förmlich anerkannt. Auch der Herzogshut, den die geordnete Vertretung Kurlands ihm angetragen hat, ist dem Kaiser sympathisch. Ueber seine Annahme, an der im Grunde wohl nicht mehr zu zweifeln ist, wird er zu einer späteren Frist im Einvernehmen mit den „berufenen Stellen“ bestimmen. Es wird nun nach der Art, wie bei uns die öffentliche Meinung behandelt worden ist, nicht an Leuten fehlen, die auch jetzt wieder gränlich und gramvoll nach der Legitimation der kurländischen Landesvertretung fragen werden. Darauf ist zu antworten, was schon mehrfach in Publikationen von baltischer Seite geantwortet worden ist: An sich wäre der Landtag, soll heißen die Vertretung des übrigens keineswegs ausschließlich adligen Großgrundbesitzes nach der Verfassung des Landes und den geltenden völkerrechtlichen Grundsätzen berechtigt gewesen, die Frage von sich aus zu entscheiden. Aber die baltische Herrenschicht, die immer einen stark realpolitischen Sinn besessen hat und von einem kleinen engherzigen Junkertum je und je sich fernzuhalten wußte, hat diese Vertretung immer, auch schon in der russischen Zeit, für zu eng gehalten. Sie hat darum das Ersuchen, das sie an die russische Regierung seit deren Regiment immer vergeblich gerichtet hatte, im Herbst bei der deutschen Verwaltung erneuert und hat so einen neuen erweiterten Vertretungskörper für das Land geschaffen. Zunächst nur eine ständische Vertretung, aber doch eine, in der der lettische Kleingrundbesitz genau so stark vertreten ist, wie der vorwiegend in deutschen Händen befindliche Großgrundbesitz, nebenher auf Grund des noch aus der russischen Zeit stammenden Kommunalwahlrechts die städtische Bevölkerung sowie die Geistlichkeit. Eine andere Vertretung war zurzeit unter den obwaltenden Umständen aus dem Boden zu stampfen nicht möglich. Aber auch dies genügte wohl, um den Willen des Landes und seiner Bevölkerung wahrheitsgetreu zum Ausdruck zu bringen. Es steht doch am Ende nicht so, daß nur das wurzellose Fabrikproletariat von Riga, dem der blutige bolschewistische Rausch noch immer in den Gliedern steckt, geeignet und berufen wäre, über die Zukunft dieser alten deutschen Kolonie das letzte Wort zu sprechen. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß ähnlich wie der kurländische Landtag auch die historischen Vertretungen von Livland und Estland vorgehen und sich entscheiden werden. Dann werden in einiger Zeit die Kundgebungen der drei Provinzen vorliegen, Kundgebungen, aufgebaut auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechts der Völker und dann wird die Stunde gekommen sei, wo sich Kaiser und Reich endgültig darüber schlüssig machen werden, was denn nun aus dem Baltikum, das wir aus den russischen Fesseln lösten, werden soll. Der Wunsch der Letten — die Vertreter haben das noch am Tage vor der entscheidenden Landesratssitzung bekannt —, die um keinen Preis auseinandergerissen werden wollen, dürfte für eine solche Entschließung den rechten Weg weisen.

⊡ Berlin, 16. März. (Von unserem Berliner Büro.) Baron Rahden, der Führer der kurländischen Deputation, ist — wie sollte es auch anders sein — natürlich auch von Herrn Professor Stein ausgefragt worden. Ueber den Ausbau der inneren Verwaltung Kurlands bemerkte Baron Rahden:

In der staatsrechtlichen Form denken wir an eine Angliederung in der Richtung der unmittelbarsten und engsten Verbindung mit Preußen-Deutschland. Ohne eine geschlossene Partei mit fest umrissenem Programm ins Leben rufen zu wollen, halten wir es für geboten, in unserem engeren Heimatland Kurland alle diejenigen zu sammeln, die Heil und Gedeihen für die baltischen Lande entschieden und einzig in einem tunlich engen Anschluß an Deutschland sehen und suchen. Nach unserer Auffassung kommt nur eine konstitutionelle Monarchie in Frage. In Schule und Kirche wird den nationalen Bedürfnissen in weitestem Umfange Rechnung getragen. In den Volksschulen ist die lettische Sprache die Unterrichtssprache, im Gegensatz zur russischen Zeit, wo die russische Sprache die lettische zu verdrängen suchte. Jetzt, nachdem der verhetzende russische Faktor endgültig ausscheidet, besteht keinerlei Gegensatz für die Deutschen und Letten.

Der Gemeindeälteste (entspricht unserem Dorfschulzen) Weschneck, der Vertreter der lettischen Bevölkerung der Deputation, erklärte demselben Ausfragen: Auch für uns Letten kommt ein Anschluß an Rußland nicht in Frage. Wir fühlen uns mit der ganzen Abordnung vollkommen solidarisch. Wir haben den Wunsch nach einer konstitutionellen monarchischen Regierung. Eine republikanische Bewegung gibt es unter den Letten so gut wie gar nicht.“

Dazu wird noch zu bemerken sein, daß die drei Ostseeprovinzen, insbesondere aber auch noch Kurland, ganz und gar agrarische Gebiete sind. Industrie und damit auch eine Fabrikarbeiterbevölkerung gibt es nur in Riga und in kleinem Maße auch noch in Reval, Libau und Mitau. Alles in allem dürfte die Zahl der Industriearbeiter 50 000 nicht übersteigen.

Vorbildliche Siedelungspolitik im Baltenland.

Der Friedensvertrag mit Großrußland hat in seinem Nachtrag auch die Forderung mit aufgenommen, daß den deutsch-russischen Bauern die Rückwanderung ermöglicht und ihr russischer Grundbesitz entsprechend entschädigt werden müsse. Damit ist eine von den Freunden des Deutschtums im Auslande schon von Kriegsbeginn an aufgestellte Forderung erfüllt. Wenn es auch wohl kaum gelingen wird, alle die 3½ Millionen Deutsche aus Rußland herüberzunehmen, so kann doch für Hunderttausende Land und Brot geschaffen werden auf einem Boden, wo sie Väterglauben und Muttersprache in gleicher Freiheit werden pflegen können. Die baltischen Länder waren ohnedies schon dünn bevölkert; der Krieg hat vollends entsetzliche Lücken geschlagen, da die Russen von der lettischen Bevölkerung gleich zu Anfang des Krieges alle Jahrgänge aushoben und diese Regimenter bei den blutigsten Angriffen als Kanonenfutter dienen mußten. Andere, wie z. B. die lettische Arbeiterbevölkerung von Riga, wurden von den Russen beim Rückzug in das Innere Rußlands verpflanzt, wieder andere verschlang — Opfer oder Mitschuldige — seit der Revolution der bolschewistische Strudel. So wird Raum für viele Ansiedler sein. Die kurländische Ritterschaft — die von der Presse der Linken planmäßig geschmähten „baltischen Barone“ — hat schon vor längerer Zeit den hochherzigen Entschluß gefaßt, ein volles Drittel ihres Grundbesitzes zu Siedelungszwecken abzutreten, und zwar um den Friedenspreis von 1914, obgleich das Land nunmehr, da es unter den Einfluß deutscher Ordnung gekommen ist und Anschluß an die europäischen Mittelmächte gefunden hat, seinen Wert unterdessen auf das Dreifache bis Fünffache gesteigert hat. Diese geradezu hervorragende Opferwilligkeit wird mit dazu beitragen, daß im Baltenland eine mustergültige deutsche Siedelungsarbeit im größten Stile aufgenommen werden kann. Es ist auch schon Fürsorge dafür getroffen worden, daß das Siedelungsland nicht Gegenstand der Bodenspekulation werden kann. Auch die Genossenschaft „Ostdeutsche Ansiedlerhilfe“ (Königsberg i. Pr., Kaiserstr. 50) wird an ihrem Teil das Siedelungswerk fördern helfen. Wer sich gedrängt fühlt, an einer wichtigen deutschen Kulturarbeit, die unserem Volke Land und Brot schaffen will, tätig mitzuwirken, der kann durch Erwerb von Anteilscheinen dieser Genossenschaft wertvolle nationale Arbeit leisten.

Die Südmarkdeutschen und die südslavische Frage.

Der Deutsche Verein in Graz hat, wie man uns von dort schreibt, in seiner letzten Vollversammlung zur südslawischen Frage folgende Kundgebung beschlossen:

„Der Deutsche Verein in Graz, der sich aus Angehörigen verschiedener Parteien zusammensetzt, gibt der starken und wachsenden Beunruhigung Ausdruck, welche die deutschen Alpenbewohner, insbesondere auch die Bevölkerung unserer Stadt, angesichts der jüngsten südslawischen Vorstöße und des Entgegenkommens, das sie an entscheidenden Stellen zu finden scheinen, erfaßt hat. Weder als Deutsche noch als österreichische Staatsbürger, denen die Weltgeltung der Monarchie am Herzen liegt, können wir ihrer Umgestaltung zu einem losen Bund „nationaler Staaten“ zustimmen, die sie wirtschaftlicher Schwäche und finanzieller Zerrüttung preisgeben würde. Wir Deutsche dulden nicht, daß unser Volk durch eine derartige politische Sonderbildung von Triest und vom Südosten abgeriegelt wird. Wir können auch nicht zulassen, daß deutscher Volksboden im Süden des Reiches einer rücksichtslosen Gewaltherrschaft ausgeliefert wird. Die Deutschen in Oesterreich bestehen darauf, daß kein Teil der Alpenländer, Krains oder des Küstenlandes aus dem engen Verband mit den Kernländern Oesterreichs gerissen wird, daß den Deutschen und ihrem Schulwesen in ganz Oesterreich der volle Schutz des Staates gesichert wird, daß Oesterreichs Einfluß für uns in den übrigen Teilen der Monarchie weit nachdrücklicher als bisher betont wird, daß die politischen und wirtschaftlichen Belange Oesterreichs auch im gemeinsamen Verwaltungsgebiet aufrecht erhalten und gekräftigt werden. Unsere Vertreter haben endlich ihre Stellung im Reichsrate wie in der Delegation von dem Verhalten der Regierungen zu diesen Forderungen abhängig zu machen.“

Zum Fall Daimler.

Gegen die Erklärung der Daimler-Motoren-Gesellschaft, die für ihre Rechtfertigung den Weg der Zeitungsanzeige gewählt hat, wendet sich folgende Zuschrift, die dem „N. Stuttg. Tagbl.“ vom Anwalt des in der Erklärung beschuldigten Beamten zugeht:

Die Firma Daimler greift vor der Oeffentlichkeit die Ehre des von ihr entlassenen Beamten an, indem sie es so darstellt, als habe er eine mit seiner Anzeige nicht zusammenhängende Untreue lange vorher begangen und sei deshalb entlassen worden. Das ist eine grobe Unwahrheit.

Der Beamte wurde entlassen, weil weder Ueberredung noch Drohung, die beide reichlich angewendet wurden, ihn veranlassen konnten, die Belege der Fälschung herauszugeben, welche er nachher dem Reichstag zur Verfügung stellte. Die Leitung der Firma suchte den Mitwisser ihrer Tat mit allen Mitteln zu vernichten und zeigte ihn zu diesem Zweck wegen Diebstahls, begangen an diesen Belegen, bei der Polizei an, um mit Hilfe einer sofort vorgenommenen Durchsuchung die Aktenstücke doch noch in ihre Hand zu bekommen. Der Einfluß der Firma Daimler war in diesen Tagen noch groß genug, um einem solchen Unternehmen Erfolg zu versprechen. Auch dieses Mittel mißlang, weil der Beamte schon damals am 12. Januar 1918 die Urkunden seinem Anwalt zum Zweck der Anzeige übergeben hatte. Hätte der Beamte mitgeholfen, die Sache zu vertuschen, wie man es von ihm verlangte, so wäre er heute noch bei der Firma Daimler. Das Vorgehen beweist aber, wie sehr die Firma die Angaben dieses Beamten und seine Belege zu fürchten hat und wie skrupellos die Leitung der Firma Daimler ist, wenn sie ihre Geldinteressen bedroht sieht.

Der weitere Teil der Erklärung ist ein Versuch, durch Verschleierung der Tatsachen den Beamten der Unwahrheit zu ziehen. Derselbe hat angezeigt, es sei veranlaßt worden, eine Kalkulation zu fertigen, in welche er falsche Zahlen einsetzen mußte, um ein gewünschtes Ergebnis zu erzielen. Diesen Fälschungsauftrag hat die Firma nicht bestreiten können. Sie behauptet nur, es seien unerhebliche Teilkalkulationen um die es sich handle. Man wird fragen dürfen: Zu welchem Zweck fälscht eine solche Firma unerhebliche Kalkulationen?

Der Beamte hat nie behauptet, die Firma habe die gefälschte Kalkulation der Militärbehörde vorgelegt. Das kann nicht er, sondern nur diese Behörde wissen, und diese wird sich darüber zur rechten Zeit äußern.

Es hat also die Firma Daimler die Auslagen ihres früheren Beamten bis heute in keinem Punkte widerlegen können, sondern nur den Versuch gemacht, durch allgemeine ungenaue Redensarten seine Ehre zu beschmutzen. Hiergegen legt er im Vertrauen auf den Ausgang der Sache entschiedene Verwahrung ein.

Im Auftrag: Dr. Lindenmaier, Rechtsanwalt.

Badische Politik.

× **Karlsruhe**, 16. März. Der Ausschuß für Ernährungsfragen der 2. Kammer behandelte in der fortgesetzten Beratung der Regierungsdenkschrift über die Kriegsmaßnahmen die Titel „Polizeiliche Maßnahmen“ und „Vergeltungsmaßnahmen“, ferner den Titel über die „Maßnahmen sozialer Fürsorge. Zur Sprache kam dabei auch die Tätigkeit der Feuerwehr bei dem Brandfall im Karlsruher Museum. Einige Beanstandungen wurden der Regierung zur Kenntnis gebracht. Ferner wurde gewünscht, daß den Handwerkern die von der Heeresverwaltung aufgestapelten Baumaterialien nach Beendigung des Krieges zu angemessenen Preisen ohne Zwischenhandel zur Verfügung gestellt werden.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Aus der Stadtratssitzung vom 15. März 1918.

Die Ausgaben der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke sind durch den erhöhten Aufwand für das Personal und die Steigerung der Materialpreise, insbesondere die außerordentliche Erhöhung der Kohlenpreise, ganz beträchtlich gestiegen. Zur teilweisen Deckung dieses Mehraufwandes ist bei allen drei Werken eine Erhöhung des Abgabepreises für die Erzeugnisse erforderlich. Beim Wasserwerk tritt eine Verdoppelung der Wassermessermieten und eine Verringerung der Preisnachlässe für Großabnehmer ein; beim Gaswerk und Elektrizitätswerk müssen sämtliche Preise entsprechend erhöht werden. Die neuen Preise sollen, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, am 1. Mai in Kraft treten.

Zum Bezirksvorsteher des 10. Armenbezirks wurde an Stelle des zurückgetretenen Vorstehers, Herrn Ortsrichter Georg Landfried, der bisherige Stellvertreter, Herr Schneidermeister Ferdinand Brems, hier, S 2, 15, auf die Dauer von 6 Jahren gewählt.

Der verstorbene Herr Samuel Mainzer hat der Armenkommission letztwillig den Betrag von 500 Mk. für städtische Arme zugewendet, wovon mit Befriedigung Kenntnis genommen wird.

Aus dem auf den 14. März 1918 zur Verfügung stehenden Zinsenerträgnis der August und Anna Hohenemser-Schenkung werden 28 Kindern Kuren im Viktor Lenel-Stift bewilligt.

Den Beschlüssen der Verwaltungen der Oberrheinischen Häfen über die Aenderung einiger Gebührensätze wird zugestimmt.

Ein Teil des Materiallagerplatzes des Tiefbauamtes westlich des Schlacht- und Viehhofes wird einer Anzahl von Firmen vorübergehend und unter bestimmten Voraussetzungen für Umladezwecke zur Benützung überlassen.

Der Vertrag über die Umwandlung eines Mietverhältnisses für etwa 4700 Quadratmeter Industriehafengelände in einen Kauf wird genehmigt.

Zur Abhaltung eines Vorbereitungskurses zur Gesellenprüfung der Friseurlehrlinge wird der Freien Vereinigung selbst. Friseure und Perückenmacher jeweils an einem Wochenabend ein Zimmer in der K 2, 6-Schule überlassen.

Vergeben werden: a) für den Krankenhausneubau die Lieferung und Ausführung von Ventilationsklappen zu den fünf Infektionsbauten an die Firmen Karl Zucker jr. und Johann Waldherr;

b) die Ausführung der Starkstromanlage in den Räumen der Lungenfürsorgestelle im Hause M 4, 4 an die Firma Bischoff u. Hensel;

c) das Entleeren der Abortgruben in den Gemeindehäusern in Sandhofen den Landwirten Christoph Herbel I. und Jakob Boffert, beide in Sandhofen.

Personal-Veränderungen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Es wurden befördert: Zum Fähnrich: Jouß, Unteroffizier im Inf.-Regt. 169, Sachmann, Unteroffizier im Fußartl.-Regt. 14, jetzt im 1. Batl. dieses Regts., Klostermann, Unteroffizier im Fußartl.-Regt. 14, jetzt im 3. Batl. dieses Regts., Honigmann, Unteroffizier im Inf.-Regt. 113. — Zum Leutnant vorl. ohne Patent: Herold, Fähnr. im Fußartl.-Regt. 14, jetzt im 1. Batl. dieses Regts., Hecker, Fähnrich in der Train-Abteilung 14. — Zum Leutnant der Reserve: Bauer (Freiburg i. Br.), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf., Haas (Rastatt), Vizefeldw. im Gren.-Reg. 110, z. Lt. dieses Regts., Mutter (Donaueschingen), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf., Grom (Stockach), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Fußartl., Schindler (Freiburg i. Br.), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf., Lochmüller (Freiburg i. Br.), Vizefeldw. in der 1. Komp. d. Pion.-Batls. 16, z. Lt. d. Ref. d. Pion., Schulz (Offenburg), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf., Knaebel (Karlsruhe), Vizewachtm., z. Lt. d. Ref. d. Train-Abtlg. 14, Beck (Karlsruhe), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Fußartl., Schill (Freiburg i. Br.), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf., Rheinländer (Stockach), Vizewachtm., z. Lt. d. Ref. d. Train-Abtlg. 14, Sigmund (Karlsruhe), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf., Rommert (II Mülhausen i. E.), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Fußartl., Ketterer (Donaueschingen), Vizefeldwebel, z. Lt. d. Ref. d. Inf., Sattelmaier (Bruchsal), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Fußartl., Eckert (Mosbach), Vizewachtm., z. Lt. d. Ref. d. Train-Abtlg. 14, Naumburg (Mannheim), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf., Miß (Freiburg), Vizewachtm. im Feldartl.-Regt. 61 z. Lt. d. Ref. dieses Regts., Hildenbrand (Karlsruhe), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf., Debus (Offenburg), Vizewachtm. im Feldartl.-Regt. 83, z. Lt. d. Ref. dieses Regts., Vogel (Ludwig) (Mannheim), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 169, z. Lt. d. Ref. dies. Regts., Hartmann (Friedrich) (Mannheim), Vizewachtm., z. Lt. d. Ref. d. Feldartl., Heß (Max) (Karlsruhe), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf., Fischer (Karl) (Lörrach), Vizewachtm., z. Lt. d. Ref. d. Feldartl., Ratzel (Karl) (Mosbach), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf., Schneider (Gustav) (Heidelberg), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Fußartl., Kannengießer (Josef) (Mülhausen i. Elf.), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf., Lederle (Rastatt), Vizewachtm., z. Lt. d. Ref. d. Feldartl., Knörzer (Friedrich) (Mannheim), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf., Ulmer (Bruchsal), Vizewachtmstr., z. Lt. d. Ref. d. Feldartl., Sandmann (Friedrich) (Heidelberg), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 111, z. Lt. d. Ref. dieses Regts., Weimann (Enzio) (Erfurt), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 142, z. Lt. d. Ref. dieses Regts., Wippler (Bruchsal), Vizewachtm., z. Lt. d. Ref. d. Feldartl., Angst (Otto) (Pforzheim), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf., Bumiller (Stockach), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Fußartl., Walther (Karlsruhe), Vizewachtm., z. Lt. d. Ref. d. Feldartl., Seibold (Friedrich) (Mannheim), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf., Ciermann (Heidelberg), Vizewachtm., z. Lt. d. Ref. d. Feldartl., Röth (Alfred) (Karlsruhe), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf., Hermann (Freiburg i. Br.), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 88, z. Lt. d. Ref. dieses Regts., Franke (Kurt) (Pforzheim), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf., Neuhaus (I Mülhausen i. E.), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 142, z. Lt. d. Ref. dieses Regts., Landes (Mannheim), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 112, z. Lt. d. Ref. dieses Regts., Scheeder (Albert) (Donaueschingen), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf., Lenz (Bruchsal), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 88, z. Lt. d. Ref. dieses Regts., Gülich (Arolsen), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 142, z. Lt. d. Ref. dieses Regts., Wallieser (Oskar) (Mannheim), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf., Stöckel (Bruchsal), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 88, z. Lt. d. Ref. dieses Regts., Sauler (Stockach), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 142, z. Lt. d. Ref. dieses Regts., Schwab (Karl) (Mosbach), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf., Aich (Stuttgart, Nebenkontrolle Karlsruhe), Vizefeldwebel, z. Lt. d. Ref. d. Fußartl., Bürkle (Karlsruhe) und Schubert (Mosbach), Vizefeldw., z. Lts. d. Ref. d. Inf. — Zum Leutnant der Landwehr: Treusch (Mannheim), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 142, z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Vogel (Ludwig) (Mannheim), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 169, z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Uhler (Mannheim), Vizewachtm., z. Lt. d. Landw.-Feldartl. 1. Aufgeb., Quandt (Stockach), Vizefeldw., z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Appel (Freiburg i. Br), Vizefeldw., z. Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb.-Tr., Hurle (Karlsruhe), Vizefeldw., z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Enz (Karlsruhe), Vizewachtm. im Feldartl.-Regt. 83, z. Lt. d. Landw.-Feldartl. 1. Aufgeb., Schaezle (Friedrich), Vizefeldw. (II Stuttgart, Nebenkontrolle Karlsruhe), z. Lt. d. Ldw.-Inf. 1. Aufgeb., Bachmann (Heidelberg), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 170, z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Spies (Heidelberg), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 169, z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Eckert (Donaueschingen), Vizefeldw., z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. — Zum Oberleutnant: Schmidt (Karl) (VI Berlin), Lt. d. Ref. d. Jäg.-Regts. z. Pf. 5. — Zum Rittmeister: Prinz (Karlsruhe), Oberlt. d. Landw.-Trains 1. Aufgeb. mit Patent vom 15. Februar 1918. — Zum Hauptmann: Oehler (Heidelberg), Oberlt. d. Ref. d. Feldartl.-Regts. 25, v. Wedel, Oberlt. d. Ref. a. D. (III Berlin), zuletzt Lt. d. Ref. d. L.-Gren.-Regts. 109 (Diedenhofen), Naruhn (VI Berlin), Oberlt. d. Ref. d. Feldartl.-Regts. 66, Ehsis (Lennep), Oberlt. d. Ref. d. Feldartl.-Regts. 14, Hartmann (Mannheim), Oberlt. d. Ref. d. Feldartl.-Regts. 15, Herzog (Karlsruhe), Oberlt. d. Ref. d. L.-Gren.-Regts. 109, Scherer (Saargemünd), Oberlt. d. Ref. d. Inf.-Regts. 142, May (Mannheim), Oberlt. d. Ref. d. Inf.-Regts. 171, jetzt beim 2. Ers.-Batl. d. Eisenb.-Regts. 1, Kammüller (Karlsruhe), Oberlt. d. Ref. d. Eisenb.-Regts. 3, Schaier (Stockach), Oberleutnant d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgebots (Stockach).

Der Abschied bewilligt: Maas, Oberstleutn. z. D. u. Komm. d. Landw.-Bez. Friedberg, mit seiner Pension u. d. Erlaubnis z. Tragen d. Uniform d. Inf.-Regts. 142.

Einführung der 4. Wagenklasse und die neuen Monatskarten.

× Vom 1. April 1918 treten im Personenverkehr der bad. Staatseisenbahnen folgende wesentliche Aenderungen ein:

1. In den Personenzügen wird die 4. Wagenklasse geführt, die aber durchweg mit Stehplätzen ausgestattet ist. Die Fahrausweise in grauer Farbe (bisher 3. Klasse Personenzüge) berechtigen nur zur Fahrt in 4. Klasse, auch wenn sie noch den früheren Aufdruck „3. Klasse" oder „3. (4.) Klasse" tragen.

2. Monatskarten werden auch für die 4. Wagenklasse ausgegeben. Die Monatskarten 1.—3. Klasse gelten nur zu Eil- und Personenzügen. Für Schnellzüge wird ein besonderer Zuschlag erhoben.

3. Der Tarif für Schülerkarten bleibt im allgemeinen unverändert. Sie werden für die 2. und 3. Klasse ausgegeben. In Personenzügen ohne Wagen 3. Klasse oder mit besonderen ausgeschriebenen Abteilen 4. Klasse für Schüler, ferner bei Platzmangel in 3. Klasse gelten Schülerkarten 3. Klasse für die 4. Klasse.

4. Die Preise der Arbeiterkarten bleiben unverändert. An Lehrlinge, die nicht mit mechanischen oder Handarbeiten beschäftigt sind, also nicht zu den Arbeitern im engeren Sinne gehören, dürfen keine Arbeiterkarten mehr verabfolgt werden. Derartige Lehrlinge können künftig Monatskarten 4. Klasse lösen.

5. Die unentgeltliche Mitnahme von Traglasten in den Gepäckwagen fällt weg. Für solche Traglasten wird künftig eine feste Gebühr von 20 Pfennig erhoben.

* **Ernannt** wurden die Eisenbahnassistenten Ludwig Schneider in Rastatt, Joseph Hug in Titisee und Anton Burger in Gottmadingen zu Eisenbahnsekretären.

* **Uebertragen** wurde dem Oberrevisor Karl Fortwängler in Karlsruhe das Stationsamt II Erzingen.

♂ **Militärische Beförderung.** Der städtische Kanzleibeamte Ernst Clormann, z. Zt. in einem preußischen Garde-Regiment, Sohn des Materialverwalters W. Clormann, wurde zum Leutnant der Reserve befördert.

* **Spende.** Die Handelskammer Mannheim hat zugunsten der in Rotterdam eintreffenden deutschen Austauschgefangenen die Summe von 10 910 Mark gesammelt und dorthin überwiesen.

h. **Gesetzliche Versicherung der in Betrieben beschäftigten Militärpersonen.** Den zur Beschäftigung in den Betrieben beurlaubten oder kommandierten Personen des Soldatenstandes ist lt. kriegsm. Erlaß künftig in allen Fällen vom Truppenteil ein Ausweis für den Arbeitgeber mitzugeben, aus welchem hervorgeht, ob es sich um „Urlaub" oder „Kommando" handelt. Der Ausweis kann dem Arbeitgeber vom Truppenteil auch unmittelbar zugestellt werden. Die genaue Befolgung dieser Anordnung ist notwendig, um Streitigkeiten zwischen den Arbeitgebern und den Versicherungsträgern darüber zu vermeiden, ob die Beschäftigten je nachdem sie beurlaubt oder kommandiert sind, der gesetzlichen Versicherung unterliegen oder nicht — Erlaß vom 17. Mai 1916 (A.V.Bl. S. 218) der Ausweis trägt die Aufschrift: „Ausweis für Zwecke der gesetzlichen Versicherung".

* **Höchstpreise für Süßwasserfische.** Die „Karlsr. Ztg." schreibt halbamtlich: Der Reichskommissar für Fischversorgung hat im Reichsanzeiger vom 8. Februar 1918 Nr. 34 eine Bekanntmachung vom 7. Februar 1918 über die Festsetzung von Preisen für Süßwasserfische veröffentlicht. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die in dieser Bekanntmachung festgesetzten Höchstpreise für Baden keine Geltung haben, da Baden zu denjenigen Teilen des Deutschen Reiches gehört, die schon bisher den Absatz von Süßwasserfischen geregelt haben und auf welche sich die neue Verordnung des Reichskommissars für Fischversorgung nicht erstreckt (§ 4 Abs. 1, Ziffer 28 und 29 der angegebenen Bekanntmachung). Für den Absatz von Flußfischen gelten in Baden unverändert die im Staatsanzeiger vom 6. Oktober 1917 Nr. 272 mit Bekanntmachung der Landesvermittelungsstelle für Flußfischversorgung vom 2. 10. 1917 veröffentlichten Höchstpreise weiter. Zur Zeit schweben noch Erwägungen darüber, die letzterwähnte Bekanntmachung durch eine Festsetzung von Höchstpreisen für Lachse zu ergänzen. Für die Bodenseefische gelten besondere Höchstpreise, welche durch die neue Bekanntmachung des Reichskommissars für Fischversorgung ebenfalls nicht berührt werden.

)(**Richtpreise für Saatkartoffeln.** Das Ministerium des Innern hat mit sofortiger Wirkung folgende Richtpreise für die im Großherzogtum Baden gebauten Saatkartoffeln beim Verkauf durch den Erzeuger festgesetzt: für Saatgut für Spätkartoffeln bis zu 8 Mark; für Saatgut für mittelfrühe Kartoffeln bis zu 9 Mark; für Saatgut für Frühkartoffeln bis zu 11 Mark jeweils für einen Zentner. Die Richtpreise gelten nur für sortenreine ausgelesene Ware. Für Saatgut, das nicht ausgelesen und sortenrein ist, gilt der Höchstpreis für Speisekartoffeln mit 6 Mark für den Zentner. Für Saatkartoffeln, welche von einer Saatbaustelle der Landwirtschaftskammer stammen und von der Landwirtschaftskammer als Saatgut anerkannt sind, erhöhen sich die Richtpreise beim anerkannten ersten Nachbau um 2,50 Mark, beim anerkannten zweiten Nachbau um 2 Mark und bei anerkannten weiteren Nachbaustufen um 1,50 Mark, jeweils für 1 Zentner. Das Ministerium des Innern kann in besonders gelagerten Fällen Ausnahmen zulassen.

* **Verwendung der Topinambur.** Die „Karlsruher Zeitung" schreibt halbamtlich: Durch Verordnung vom 11. März 1918 hat das Ministerium des Innern bestimmt, daß der Versand von Topinambur (Roßkartoffeln, Erdartischocken) mit der Bahn oder dem Dampfschiff nur mit einem von der Geschäftsstelle der Badischen Kartoffelversorgung (beim Einkauf südwestdeutscher Städte in Mannheim) abgestempelten Frachtbrief (Expreßgutkarte), der Versand oder die sonstige Verbringung mit Fuhrwerk oder Kraftwagen in eine andere Gemeinde nur mit einem vom Bürgermeisteramt des Versandorts ausgestellten Beförderungsschein zulässig ist. Die Verordnung soll verhindern, daß Topinambur in großen Mengen aufgekauft werden, um, statt zur menschlichen Ernährung oder zur Verfütterung, zu der durch die Bundesratsverordnung vom 12. Mai 1917 (Reichsgesetzblatt S. 407) in der Regel verbotenen Verarbeitung auf Branntwein verwendet zu werden. Da hierbei häufig höhere als die festgesetzten Höchstpreise geboten werden, besteht ferner die Gefahr, daß die Erzeuger hierdurch sich verleiten lassen, auch solche Mengen zu verkaufen, welche sie selbst in ihrem eigenen Betrieb benötigen würden, sowie daß sie dann an Stelle von Topinambur Kartoffeln verfüttern.

* **Dörrverbot für Frühgemüse.** Mit Rücksicht darauf, daß für die Ernährung der Bevölkerung Frühgemüse eine ausschlaggebende Rolle mitspielt, hatte sich die Reichsstelle für Gemüse und Obst bereits im Vorjahr genötigt gesehen, das Dörren von Frühgemüse zu verbieten. Auch für 1918 hat die Reichsstelle das Dörren von Frühgemüse bis zum 31. Juli 1918 untersagt. Eine Ausnahme ist nur für dasjenige Frühgemüse zugelassen worden, das auf den Frischmärkten nicht abgesetzt werden kann und das nach Möglichkeit durch Trocknung für die menschliche Ernährung verwertet werden muß.

)(**Eine Ausgabe des Roten Kreuzes für die Uebergangszeit.** In der letzten Sitzung des Landesausschusses vom Roten Kreuze wurde u. a. die vom Zentralkomitee vom Roten Kreuz in Berlin angeregte Frage besprochen, ob bei der Schließung von Munitionsfabriken das Rote Kreuz die leeren Räume seiner Lazarette den jugendlichen Arbeitern als Unterkunftsmöglichkeiten zur Verfügung stellen solle. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Anregung über das Arbeitsfeld des Roten Kreuzes hinausgehe, doch wurde bemerkt, daß sich mit Kriegsende vielleicht auch hier dem Roten

---

Der Reiter.

Von Hans Fr. Blunck.

Nachdruck verboten.

Fritz Siemers ritt durch das klippige Buschfeld am Meru zur Pflanzung seines Bruders.

Der junge Schutztruppler hatte das Gewehr militärisch an den Sattel gehängt, spähte vorsichtig auf den Weg und trabte langsam den schmutzigen Trägerpfad zwischen den Büschen entlang.

Es war Vormittag. Der Himmel lag samtbraun über der fernen Ebene, ging in ein blasses, welches Grün über, und hob sich höher und höher zu jenem unergründlich tiefen Blau, das nur die afrikanische Landschaft kennt. Die Luft war drückend schwül, und wenn ein Windstoß kleine Staubtürme aufwirbelte, war es, als flöge ein heißer Atem aus den Bäumen über das Land.

Fritz Siemers fuhr aus seinen Gedanken und griff ans Gewehr. Irgend ein Rauschen hatte ihn aufgeschreckt. Aber es war wohl nur die Hitze, die um die Büsche knisterte. Der junge Reiter spähte noch eine Weile und sank dann wie von selbst in seine Träumereien zurück. Der Gaul war in einen milden Gang gefallen und er ließ es geschehen, hatten sie beide doch bald ihre sechs Stunden hinter sich.

Um so zäher blieben seine Gedanken bei einem wunderlichen Zusammentreffen der letzten Zeit. In Daressalam war es gewesen, vor zwei, drei Monaten, als er mit der Truppe durchritt. Da hatten ein paar weiße Bürger und Frauen am Wege gestanden, und als er recht hinsah, war's ihm gewesen, als sei Marie Brandt unter einer Schar Mädchen gewesen, die vorm Frauenheim standen. Marie Brandt in Afrika!

Und ihm war, als hätte sie ihn erkannt und hatte gewinkt, und er hatte wieder gegrüßt in sinnlosem Erstaunen. Er hatte nicht begriffen, wie sie hatte herüberkommen können, war einem flüchtigen Blick begegnet, und hatte weiterreiten müssen mit den andern nach Norden, wohin der Dienst sie trieb. Man hatte damals schon manches vom Krieg in Afrika geraunt, und sie waren näher an die englische Grenze geschickt, um sie gegen Ueberfälle zu wahren.

Das Pferd stolperte und Fritz Siemers gab eine Weile acht auf den Weg. Dann begann er zu grübeln, mußte an Marie Brandt denken und konnte noch nicht glauben, daß das Mädchen ihm gefolgt sei, wußte keinen andern Grund, wie sie ins Land gekommen sei, und schüttelte verwirrt den Kopf zu seinen eigenen Gedanken.

Der Reiter trieb den Gaul ärgerlich an. Er wußte nicht, woher die weichen Erinnerungen kamen, wollte ihnen nicht nachgeben und fühlte doch, wie die Bilder langsam zusammenflossen und seine Gedanken noch einmal die letzten Wochen zu Hause durchgingen, bis er mit Marie Brandt zusammen gewesen war.

War wohl auf dem Markt im Dorf gewesen, als er das Mädchen zuerst mit seinem Bruder sah, mit Hans, der jetzt da oben auf der Farm hockte. Und der schweigsame Aeltere hatte soviel unvernünftiges Zeug mit Marie geredet, wie er ihm nie zugetraut hätte, hatte so zärtlich mit ihr getan, daß es ihm fast lächerlich geblinkt hatte.

Wie wars dann gekommen? Er war ja immer ein Schürzenjäger gewesen, und es hatte ihm Freude gemacht, einmal daran zu schikkeln und zu sehen, wie fest die andern zusammenhielten. Wär wohl nicht nötig gewesen, er hätte auch nicht so weit gehen dürfen, als er die Eifersucht des Aelteren sah und merkte, daß das Mädchen auch ihn gern hatte. Jedenfalls, — eines Tages war Hans Siemers, der Grübler und Zweifler, nach drüben gegangen und hatte ihm einen ernsten, nachdenklichen Brief hinterlassen: Er habe gemerkt, daß der Jüngere besser zu seinem Mädchen passe, und wollte ihm nicht im Wege stehen.

Fritz Siemers war dann eine Weile mit Marie Brandt gegangen und er hatte sie gern gehabt. Aber er war ein junger, unruhiger Kopf, u. sie sprachen viel über ihn im Dorf, seines älteren Bruders wegen. Da hatte er sich eines Tages zu den Soldaten gemeldet, und als der Truppenersatz nach Ostafrika ging, war er mit hinüber gekommen. Wie lang war's her, — zwei Jahre bald, die Zeit geht!

Der Reiter hob sich im Sattel u. spähte sorgfältig über den Weg. Ein paar Karrenspuren liefen zusammen, strebten auseinander und vereinigten sich doch wieder zu einer breiten, ausgetretenen Straße mitten zwischen den buschigen Klippen. Dann wurde das Gestrüpp dichter, quoll aus den Höhlen und Spalten heraus und ward in der fruchtbaren Erde zum Wald.

Fritz Siemers dachte plötzlich an die Kameraden. Was hatten die gesagt? Nach dem Krieg würden die alten Soldaten Land haben soviel sie wollten und Unterstützung, um sich eine eigene Farm zu bauen. Er reckte sich im Sattel auf und nickte zufrieden vor sich hin. Kräftig genug war er wohl, feste Arme hatte er schon, und Freude wärd's ihm machen, sich hier ein eigen Heim zu bauen. Seine Gedanken waren plötzlich wieder bei Marie. Ob die wirklich so närrisch gewesen war, ihm nachzufahren? Am Ende wär's gar nicht so unrüh. Denn gesunde Menschen könnte man brauchen hierzulande. Und das Schürzenjagen mußte sowieso aufhören. Er wollt sich schon erkundigen und umhorchen. Hätten sie nur erst mit den verdammten Englischen abgerechnet!

Der Weg neigte sich und ging langsam in eine weite, dicht bewachsene Mulde über. Irgendwo stand ein schwarzer Hüterjunge mit langer Peitsche, schrie ihm etwas Unverständliches zu und wies geradeaus. Ein paar Pferde grasten am Wege, rissen ruckweise das Gras vom Boden und sahen kaum auf, als er vorbeiritt.

Jetzt mußte die Farm wohl bald kommen. Fritz Siemers wurde fast neugierig, seinen Bruder wiederzusehen, wunderte sich, wie weit der's gebracht hatte, und dachte dann plötzlich an seine eigenen Pläne, an Marie und an all das andere, was ihn den langen einsamen Ritt bewegt hatte. Langsam klärte sich ein Bild vor ihm, eine wunderliche weiche Sehnsucht nach dem Mädchen wurde in ihm wach. Er sah sie an seiner Seite, auf einer Farm, so wie er sich in Gedanken die seines Bruders vorstellte. Und plötzlich schien ihm, als hätte es alles so kommen müssen, als wäre es gut, daß der Krieg kam, daß er Land bekommen würde, und daß er sein Mädchen wiedergetroffen hatte. Eine tiefe, zufriedene Freude, wie er sie kaum gekannt hatte, erfüllte ihn.

* * *

Die Brüder saßen sich unruhig gegenüber, sprachen von Gleichgültigem, vom Krieg, der dem Land drohte, und wagten nicht, an die letzte Zeit vor ihrer Ausfahrt aus Deutschland zu rühren.

„Ich möcht dir wohl die Gebäude zeigen," sagte Hans Siemers. Der Jüngere warf die Büchse um und sie schritten schweigend nebeneinander zum Schuppen, der unweit des Wohnhauses auf einem Hügel lag.

In weiten farbigen Mulden zog sich ein Fluß durch's Land, wühlte sich zwischen die Klippen ein und schlug sich den Weg in die fern glänzende Ebene.

„Da rechts liegt das Regierungsland," sagte der Aeltere plötzlich, „soll demnächst ausgeteilt werden. Dann kommen andere Menschen hierher, und ich bin nicht mehr so einsam."

Dem Jüngeren gingen wieder bunte Bilder durch den Kopf, und er sah träumend in den Mittag, der in tiefgelben, schillernden Farben brannte. Aus dem Flußtal, das in schwarzen Schatten durchs Land schnitt, stieg eine feuchte Hitze, füllte in zitternden Schwaden die Büsche und dunkelnden Hänge.

„Wir wollen heimgehen," sagte der Pflanzer, aber er blieb unsicher stehen, als hätte er noch eine Frage.

„Hast du wieder etwas von Marie gehört, diese Zeit?" sagte er. Er blickte scheu und verschämt weg, und der Reiter wunderte sich über das Kindergesicht des Bruders.

„Ich hab' sie seit zwei Jahren nicht gesehen," sagte er unruhig. Der Farmer wiegte den Kopf und begann als Erster von der letzten Zeit in der Heimat zu sprechen.

„Ein Freund schrieb mir, — ich weiß nicht, ob du ihn kennst, — du hättest sie nun doch nicht geheiratet. Ich hatte es damals ja geglaubt."

Fritz Siemers blickte trotzig vor sich hin. „Hätt'st nicht weglaufen brauchen, deswegen, Hans."

Aber der Aeltere hörte es nicht u. sprach halblaut mit sich selbst. „Und als ich das gehört hatte, da hab ich ihr geschrieben, ob sie rüberkommen wollte, zu mir, und sie hat sich Bedenkzeit ausgebeten. Und später hab ich noch einmal gesagt, ob sie Geld haben wollte

MARCHIVUM

Kreuz neue Aufgaben eröffneten. Bei Arbeiterentlassungen werden die aus landw. Kreisen zuerst entlassen werden. Für die Arbeiterinnen bietet sich bei ihrer Entlassung aus einem Fabrikbetrieb Gelegenheit, sich für häusliche Arbeiten zu verdingen. Immerhin sollen für die Uebergangszeit die schon zur Verfügung stehenden Räume noch beibehalten und auch die Betten nicht veräußert werden.

Zum Nachtbackverbot im Bäckereigewerbe. Der Bund der Bäcker- und Konditor-Gesellen Deutschlands, Sitz Berlin, hat auf Grund der verschiedenen Presseäußerung über das kommende Nachtbackverbot im Bäckergewerbe sich mit einer Eingabe an den Bundesrat und Reichstag gewandt, in der eine Ruhezeit von mindestens 10 Stunden von abends 8 Uhr bis morgens 6 Uhr verlangt wird. In Bezug auf die Arbeitsdauer wird in der Eingabe verlangt, daß das Grundgesetz von 1896 (Maximalarbeitstag) grundlegend in Anwendung gebracht wird.

)(**Max Viktor von Scheffel-Stipendium.** Aus der Max Viktor von Scheffel-Stiftung ist ein Reise- und Studienstipendium an einen begabten badischen Musiker zu vergeben. Bewerbungen sind unter Anschluß der erforderlichen Nachweise (Studien-, Leumunds-, Geburts- und Vermögenszeugnis, Staatsangehörigkeitsausweis) binnen vier Wochen bei dem Ministerium des Kultus und Unterrichts einzureichen.

* **Nicht identisch** ist, wie wir in Berichtigung unserer Mitteilung in letzter Nummer feststellen, die Näherin Wilhelmine Pfisterer gesch. Heckmann, S 3, 8 wohnhaft, mit der Ehefrau Mina Heckmann, die kürzlich vom Schöffengericht (siehe Bericht in Nr. 108) wegen Warenhausdiebstahls verurteilt wurde.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am Sonntag, 17. d. M. Herr Marcell Dold mit seiner Ehefrau Susanna geb. Keßler, Feudenheim, Schillerstraße 29 wohnhaft.

Vereinsnachrichten.

Mietervereinigung. In der außerordentlich gut besuchten März-Monatsversammlung berichtete, so schreibt man uns, der Vorsitzende über die Tagesfragen. Was den Normal-Mietvertrag anlangt, der nach langen Verhandlungen zustande gekommen ist, so ist bedauerlicherweise der Schlußstein nicht gesetzt worden, indem die Stadtverwaltung es abgelehnt hat, den Vertrag in eigenem Verlag zu drucken und herauszugeben. Dadurch hat der Vertrag viel von der autoritativen Kraft, auf die er Anspruch erheben kann, eingebüßt. Es wird darauf hinzuwirken sein, daß in Bälde die Stadt trotz der bisherigen Ablehnung den Vertrag in eigenem Druck herausgibt. Bis jetzt hat eine Reihe hiesiger Druckereien den Druck in dankenswerter Weise übernommen. Die Frage der Wohnungsnot nach dem Kriege, besonders in Industriestädten, kann nicht ernst genug gewürdigt werden. Es muß versucht werden, das Bauen zu verbilligen durch Aenderungen der Bauordnungen; wir bauten bisher viel zu teuer. Die Frage der Benutzung von Dachwohnungen begegnet großen Bedenken, da die Grundrente dadurch gesteigert und die Entwicklung des Wohnungswesens ungünstig beeinflußt wird. Es wäre zu prüfen, ob nicht dem Wohnungsluxus, indem wenige Personen ganze Häuser oder mehrere Stockwerke benutzen, entgegengetreten werden muß durch Abteilung oder bauliche Veränderung. Der Krieg hat gelehrt, daß wir rationieren müssen, wir können nicht jeden einzelnen mit seinem Besitz frei schalten lassen. Die Schwierigkeiten hierbei sind groß, sie können aber überwunden werden. Es käme auch in Frage, leerstehende Wohnungen, die infolge des Krieges nicht benutzt werden, zu vermieten. Die Tätigkeit des Einigungsamtes wurde eingehend besprochen, ebenso eine Reihe verschiedener Eingaben, die nötig werden.

Die Heldengedenkfeier der Volkskirchlichen Vereinigung, die am verflossenen Sonntag im dichtbesetzten Saale des Friedrichsparkes stattfand, gestaltete sich zu einer überaus eindrucksvollen vaterländischen Kundgebung. Die einer solchen Feier angemessene Stimmung wurde aufs würdigste eingeleitet durch eine wohldurchdachte, formvollendete Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden, Herrn Hauptlehrers Stiefel, der seine Ausführungen durch Einlegung mehrerer selbstverfaßter Gedichte höchst weihevoll gestaltete. Den Höhepunkt der Gedenkfeier bildete die markige, von jugendlichem Feuer durchglühte Festrede des Herrn Leutnant Falkenberg. Beide Redner ernteten reichen Beifall. Auf höchster Stufe standen auch die musikalischen und rezitatorischen Darbietungen des Abends. Herr Konzertsänger G. Emig sang die Paulusarie „Sei getreu bis in den Tod" von Mendelssohn-Bartholdy und das „Geistliche Lied" aus dem „Evangelimann" in künstlerischer Vollendung. Sein herrlicher, bald mächtig quellender, bald wundersam weich klingender Tenor riß die Hörer zu nicht enden wollendem Beifall hin. In ihrem starken Können zeigte sich wiederum die einheimische Konzertsängerin Fräulein Emma Schick. Das von K. F. Boeres komponierte Lied „Den gefallenen Helden" kam durch den ergreifenden Vortrag der Sängerin in seiner Schönheit zur vollen Geltung. Ganz ausgezeichnet liegt der Künstlerin die berühmte Arie aus Messias „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt". Ueberaus reizvoll klang das mit Herrn Emig gesungene Duett „In Sternennacht" von Cornelius. Herzlichster Beifall lohnte die geschätzte Sängerin. Einen hervorragenden Künstler lernten wir in Herrn Cellisten Wohtt-Straßburg kennen, dessen seelenvollem Spiel mit Andacht gelauscht wurde. Auch ihm wurde reichster Beifall zuteil. Ganz Ausgezeichnetes bot auch Herr Dramaturg Petersen, dessen meisterhafte Rezitationen allen Hörern unvergessen bleiben werden. Auch der Frauenchor der V. V. und die hiesige Grenadierkapelle ernteten wohlverdienten Beifall.

Verein für Frauenstimmrecht. Am Montag, den 18. März findet im Hotel National ein Diskussionsabend statt. Thema: „Warum fordern wir das Frauenwahlrecht?" Referent: Frau Dr. Nägeli-Mainz. Jedermann willkommen. (Siehe Anzeige.)

Vergnügungen.

Brönners 2. heiterer Abend. Wir wollen nicht verfehlen, nochmals auf den am morgigen Sonntag stattfindenden 2. heiteren Künstlerabend Oskar Brönners hinzuweisen. Das überaus reichhaltige Programm bietet den zahlreichen hiesigen Freunden Brönners eine günstige Gelegenheit in amüsanter Unterhaltung mit dem beliebten Künstler frohe Stunden zu verleben. (Siehe Anzeige.)

Standmusik. Die Kapelle des hiesigen Ersatz-Bataillons 110 spielt am morgigen Sonntag von ½12 Uhr bis 12¾ Uhr auf dem Meßplatz.

Mannheimer Schöffengericht.

Transportgefährdungen sind an der Tagesordnung, aber die meisten Verhandlungen haben einen negativen Erfolg. Man ist dabei fast ausschließlich auf die Zeugenaussagen angewiesen, und die gehen selten so auseinander wie in derartigen Fällen. Oft auch empfindet man, daß die Schuld auf beiden Seiten liegt und daß unglückliche Zufälle zusammenkamen, worunter namentlich die Abdunkelung der Straßen zu rechnen ist. Die Straßenbahn kann freilich nicht ausweichen und drum sollten sich die Fuhrleute bei den herrschenden schwierigen Verhältnissen doppelter Vorsicht und strengster Pflichterfüllung befleißigen. Wer ohne Laterne mit den Geleisen der Straßenbahn Spur hält, wo dies vielfach namentlich auf der Neckarauer Landstraße geschieht, muß eines Zusammenstoßes gewärtig sein. Durch solch leichtfertiges Handeln verursachte der Bierfuhrmann Adam Bollmann am 3. Januar auf der genannten Straße abends einen schweren Zusammenstoß mit einem Wagen der Linie 7. Zwei Fahrgäste wurden leicht, die Wagenführerin erheblich verletzt, sodaß sie vier Wochen bettlägerig war u. ihren Fahrdienst aufgab. Der Angeklagte entschuldigt sich wie üblich: die Straße sei abschüssig, der Wagen zu schwer geladen, die Bierflaschen hätten geklirrt, sodaß das Läutesignal nicht hörbar war, die vorgeschriebene Laterne müsse unterwegs ausgegangen sein, u. s. f. Das Gericht sprach gegen ihn eine Geldstrafe von einhundert Mark aus, an deren Stelle eventl. 20 Tage Gefängnis zu treten haben.

Bei einer Fleischpolonäse mischte sich der 18 Jahre alte Taglöhner Richard Engel unter die wartenden Frauen. Mit einem kühnen Griff in die Tasche einer armen Frau holte er sich deren Geldbeutel mit 13 M. Inhalt heraus. Der Taugenichts kommt auf zwei Monate hinter Schloß und Riegel.

Bös hereingefallen sind einige leichtgläubige Frauen aus der Rheinhäuserstraße. Die vorbestrafte Kleidermacherin Mina Birlenbach näherte sich ihnen als wohlgesinnte feine Dame, deren Vater Fabrikbesitzer sein soll und schmuggelte sich mit Hilfe ihres Mundwerks in das Vertrauen der Genannten. Ums Handumdrehen hatte sie 313 M. in der Tasche, für die sie angeblich gute Schuhe besorgen wolle. Das war natürlich Schwindel, die Leichtgläubigen warten noch heute auf die Schuhe oder doch wenigstens auf ihr Geld. Auch das werden sie kaum je wieder erhalten. Wegen Betrugs wurde die Birlenbach zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Verbrecherische Anlagen zeigt der 15 Jahre alte Karl K. von hier. In zwei Fällen paßte er Kindern auf, die mit Marken und Geld zum Einkauf ausgeschickt waren und machte ihnen Angst, „vorne am Eck" stünde ein Stromer, der ihnen das Geld wegnehmen wolle. Er tat dann, als ob er das Geld nebst den Marken einpacken wollte, und ging dann flüchtig. Gegen den schon vorbestraften Jugendlichen wurde auf 3 Wochen Gefängnis erkannt.

Schon am ersten Tag, als er in seiner neuen Stelle war, suchte der jugendliche Paul H. im Ankleideraum die Röcke und Ueberzieher seiner Kollegen durch und nahm mit, was ihm mitnehmenswert erschien, meistens Geld. An drei Tagen machte er derartige böhmische Zirkel. Er wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus Ludwigshafen.

Straßenbahnunfälle. Unter die Elektrische kam gestern Mittag in der Ludwigstraße beim Ueberschreiten der Straßenbahngeleise ein siebzehnjähriges Mädchen. Es wurde eine Strecke weit geschleift, kam jedoch nur mit geringfügigen Verletzungen davon. — Gestern abend 7 Uhr geriet eine ältere Frau beim Absteigen von der Rhein-Hardt-Bahn in der Schillerstraße unter einen Anhänger. Es wurde ihr der linke Fuß abgefahren.

Kommunales

* **Freiburg,** 13. März. Die Beratung des Voranschlags für 1918 im Bürgerausschuß wurde mit einer einführenden Rede des Oberbürgermeisters Dr. Thoma eingeleitet, der wir folgendes entnehmen: Der vierte Kriegsvoranschlag 1918 zeigt die gleiche charakteristische Erscheinung wie die vorangegangenen: Sinken der Einnahmen, Steigerung der Ausgaben. Während z. B. die Verbrauchssteuer früher über 100 000 Mark einbrachte, wirft sie heute nur 30 000 Mark ab; auch die Verkehrssteuer bringt viele tausend Mark weniger ein und das Grundbuchwesen erfordert sogar statt der Einnahmen einen Zuschuß. Schwer ins Gewicht fallen im Voranschlag die beiden Ausgabeposten: Teuerungszulagen (Kriegsbeihilfen und Teuerungszulagen) mit 600 000 Mark und der Schuldendienst mit 250 000 Mark. Trotz erheblicher Schwierigkeiten ist es gelungen, diese beiden gewaltigen Summen im Voranschlag unterzubringen. Der Umlageausfall für 1917 beträgt 30 000 Mark, eine an sich nicht sehr erhebliche Summe, während der Betrag der Umlagestundungen sich auf 14 000 Mark beläuft. Erfreulicherweise ist wieder eine Zunahme der Steuerkapitalien zu verzeichnen und zwar um 40 Millionen Mark. Ein sprunghaftes Anwachsen der Umlagen soll vermieden und über 40 Pfg. nicht hinausgegangen werden. Um eine Steigerung der Einnahmen in den nächsten Jahren herbeizuführen, kommen inbetracht der Ausbau der Lustbarkeits- und der Verbrauchssteuer, Einführung einer Kanal- und Müllabfuhr-Steuer, Schulgelderhöhung in den höheren Lehranstalten usw. Die Hauptaufgabe aber wird bleiben, die Steigerung der Einnahmen durch Vermehrung der Steuerkapitalien durch eine entsprechende städtische Politik auf industriellem und gewerblichem Gebiete, wie durch die Förderung fremden Zuzugs. Der Krankenhausneubau wird auf etwa 5—6 Jahre verschoben werden müssen. Infolge der erschreckenden Zunahme der Kriegskrankheiten (Ruhr, Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten usw.) muß für ein Provisorium gesorgt werden. Dieses soll durch Aufbau eines dritten Stockwerkes auf die beiden Häuser Ecke der Kaiser- und Albertstraße geschaffen werden, wodurch etwa 130—140 Betten mehr untergebracht werden können. Eine Hauptsorge des Stadtrats ist die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Lebens nach dem Kriege. Redner verweist auf die Förderung des Kleinwohnungsbaues (wir brauchen etwa 500—600 Kleinwohnungen nach dem Kriege). Wegen direkter Beschaffung der Rohmaterialien für die Bautätigkeit auf diesem Gebiete sind die badischen Städte mit dem deutschen Städtetag beim Kriegsministerium vorstellig geworden. Weiter verweist der Vorsitzende auf die Maßnahmen zugunsten des Grund- und Hausbesitzes (Hypothekenversicherung, Häuserkasse), wobei er die Förderung von Bestrebungen auf Errichtung einer praktisch nützlichen Hypothekenschutzbank in Baden anregt. Der Fürsorge für den Mittelstand dient die 1914 gegründete Kreditgenossenschaft, die Mittelstandskasse der Kreise, die von der Stadt unterstützten Bestrebungen des Baubundes, der dem gewerblichen Mittelstande auch Arbeits- und Verdienstmöglichkeit schaffen will.

Aus dem Großherzogtum.

△ **Von der Bergstraße,** 11. März. Das zwar noch rauhe, aber mehr trockene, auch teils sonnige Wetter hat das Feld soweit getrocknet, daß man mit der Frühjahrssaat beginnen konnte. Möge das Wetter weiter sich günstig gestalten, um die vielen Feld- und Gartenarbeiten erledigen zu können! Die Februarfröste haben glücklicherweise die Obstbäume vor zu früher Entwickelung etwas zurückgehalten. Zwar blühen die Mandelbäume. Die Aprikosen sind auch schon so vorgeschritten, daß sie teilweise in kurzer Zeit zum Aufblühen gelangen können. Die andern Steinobst- und besonders Kernobstbäume sind mit der Knospenentwickelung noch zurück. Auch in den nächsten Wochen braucht die Weiterentwickelung nicht eilig zu sein. Wenn die Witterung den rauhen, der Jahreszeit entsprechenden Charakter beibehielte, so können die Obstbäume mit der Entfaltung ihrer Blütenpracht in den Monat April oder in den Anfang des Monats Mai, was wieder Hoffnung auf reiche Obsternte gestattete.

× **Wiesloch,** 14. März. Ein von Richtersheim kommendes Hamsterauto erlitt bei der Durchfahrt durch Mühlhausen durch Achsenbruch Aufenthalt. Als man den Kraftwagen auf die Seite schaffte, um die Straße freizubekommen, bemerkte man mit Erstaunen, daß in dem Auto drei Zentner frischen Fleisches verborgen waren.

)(**Heiligkreuzsteinach,** 13. März. Hier brannte der Stall, die Scheuer und der Holzschuppen der Witwe Barbara Rehberger nieder. Der Schaden beträgt etwa 7000 Mark. Der Brand wurde durch den 9jährigen Sohn verschuldet, der mit Streichhölzern bei einem Strohhaufen spielte. (g. K.)

)(**Mosbach,** 15. März. Unter dem Vorsitz von Finanzsekretär Gühe fand eine Versammlung statt, in der eine Ortsgruppe des Verbandes der Beamten- und Lehrervereine Badens gegründet wurde. Es schlossen sich ihr Beamte und Lehrer aus den Bezirken Mosbach, Eberbach, Buchen und Adelsheim an.

)(**Tauberbischofsheim,** 15. März. Der älteste Mann von Tauberbischofsheim, Landwirt Adam Zubrod, ist im Alter von 93 Jahren gestorben.

)(**Bruchsal,** 15. März. Die drei im Felde stehenden Söhne des Landwirts Johann Schwebes in Heidelsheim haben der „Bruchsaler Zeitung" zufolge an einem Tage das Eiserne Kreuz erhalten.

× **Karlsruhe,** 11. März. Der Kaufmann Karl Dietsche, der wegen Betrugsversuchs in Haft genommen worden war, ist in der vergangenen Woche wieder aus der Haft entlassen worden.

)(**Offenburg,** 15. März. Heute sind es 25 Jahre, daß unser Stadtoberhaupt, Oberbürgermeister Hermann, durch seine einstimmige Wahl des Gemeindekollegien an die Spitze der hiesigen Gemeinde berufen wurde. Seit mehreren Jahren ist Oberbürgermeister Hermann als Nachfolger von Bürgermeister Dr. Winterer als Vertreter der Städte der Städteordnung Mitglied der Ersten Kammer des Landtags.

Sportliche Rundschau.

Fußball. Auf dem Phönix-Sportplatz findet morgen Nachmittag zwischen Union-Stuttgart und Phönix-Mannheim ein äußerst interessantes Wettspiel statt. Da es um die süddeutsche Meisterschaft geht, dürfte ein sehr spannender, aufregender Kampf zu erwarten sein, zumal Stuttgart mit seinen besten Kräften auf dem Plan erscheint und auch Phönix in der gut bewährten Form vom letzten Spiel gegen Ludwigshafen 11:3 antritt. (Siehe Anzeige.)

---

zur Fahrt. Wir haben hier irgend welche Unterstützung dafür. Da hab ich einmal einen Brief gekriegt, in dem sie um einen Teil bat. Sie schrieb, sie hätt sich selbst Einiges gespart. Aber von allem andern stand nichts darin."

Der Farmer sah den Bruder fast feindselig an, in seinen gutmütigen Augen stand etwas Hartnäckiges, Wehrendes. „Bist du nicht zufrieden damit?" Er schaute den Jüngeren eine Weile prüfend an und fuhr dann fort: „Und nun wart ich oft, und weil ich viel Zeit zum Nachdenken hab, stell ich mir vor, sie käme eines Tages, so wie es ihre Art ist, ohne ein Wort zu sagen oder zu schreiben. Nur mitunter hab ich eine seltsame Angst, als wollte man sie aufhalten, als hätte sie den Wunsch, herzukommen, und wagte es nicht."

Der Farmer unterbrach sich und sah den Jüngeren erschrocken an. „Was hast du, Fritz?"

Der hatte die Lippen zusammengepreßt, wollte sich wehren gegen irgend etwas, bezwang sich doch, und sah den Aelteren tiefatmend an.

„Was geht's mich an, — jetzt wo der Krieg kommt, —"

Der Aeltere wollte antworten, rang vergeblich nach irgend einem Wort und schwieg. Er fühlte plötzlich die warme Hand des Bruders in der seinen, hörte des andern Stimme und verstand ihn doch nicht.

„Was geht's mich an, — und wer weiß, was nach dem Krieg ist, —"

Der Reiter atmete tief auf. „Vielleicht ist Marie ja schon auf dem Weg zu dir, Hans!"

Der erste Bach-Biograph.

Auf den 20. März dieses Jahres fällt der 100. Todestag von Johann Nikolaus Forkel, dem wir die erste Lebensbeschreibung des großen Johann Sebastian Bach zu danken haben. Forkel, der fast 50 Jahre lang in Göttingen als Organist, Musikdirektor, Lehrer und Schriftsteller gewirkt hat, galt seinen Zeitgenossen als der größte unter den damals lebenden musikalischen Theoretikern und Historikern. Freilich verdachten schon sie ihm seine große Einseitigkeit, aus der auch spätere Generationen ihm einen Vorwurf gemacht haben; übte er doch eine ebenso scharfe wie ungerechte Kritik an den Kompositionen des Ritters von Gluck. Auch brachte er den Händelschen Werken kein Verständnis entgegen, noch weniger dem jungen Beethoven. Doch werden diese Fehler aufgewogen durch das Verdienst, welches er sich um das Andenken Bachs erworben hat, dessen Größe er als erster von allen Kennern zu würdigen berufen war. Die nur 69 Seiten umfassende, 1802 erschienene Lebensbeschreibung des Meisters bildet einen Teil der von Forkel verfaßten „Allgemeinen Geschichte der Musik", die von der Gründung der Welt bis an seine Gegenwart reichen sollte, aber nur bis zum 16. Jahrhundert fortgeführt werden konnte. Glücklicherweise hat der Verfasser vorausgesehen, daß er das großangelegte Werk nicht vollenden würde, und, da ihm viel daran lag, die von den beiden Söhnen Bachs erhaltenen Mitteilungen über dessen Leben und Schaffen der Nachwelt zu überliefern, diesen Abschnitt seiner Arbeit vorher fertig gestellt. Die dem Freiherrn von Swieten, einem Verehrer Bachs und Freunde von Haydn und Mozart, gewidmete Schrift zeichnet sich neben ihrem an interessanten Tatsachen reichen Inhalt durch die warme Begeisterung aus, mit der Forkel sich zu der Auffassung bekannte, die Erhaltung des Bachschen Andenkens im deutschen Volke sei eine nationale Angelegenheit. Diesen Gedanken, der heute Allgemeinbesitz aller Deutschen ist, zuerst und in einer Zeit ausgesprochen zu haben, die von solchem nationalen Gemeinschaftssinn ebenso weit entfernt war, wie von einer gerechten Würdigung des großen Meisters, bleibt sein unsterbliches Verdienst und sichert seinem Namen ein ehrenvolles Andenken.

Büchertisch.

Walter Reter, „Der Geigenkasten" u. andere Novellen (Verlag Reuß u. Itta, Konstanz). Preis geb. Mk. 1.50.

Der in Baden-Baden als Syndikus der Batschari-A.-G. lebende Schriftsteller Walter Reter sammelt in diesem 137 Druckseiten umfassenden Buche eine Reihe von Novellen, deren Motive und Gedanken recht mannigfaltig und aus den Erfahrungen mancher Jahre entsprungen sind. Reter ist ein Badener und das vereinende Band dieser mannigfaltigen Erzählungen ist der gute Heimatkern und die Heimatluft, die die Mehrzahl dieser Novellen durchzieht. Sie alle sind unterhaltend gestaltet und in flüssiger Sprache geschrieben, sodaß sie sehr vielen eine Freude bereiten dürften, zumal sie alle das Streben eines Schriftstellers nach ernster und gründlicher Gestaltung der sich aufdrängenden Probleme erkennen lassen. Das Sammelwerk wird glücklich eingeleitet durch die Titelerzählung, die uns ein erschütterndes Künstlerdasein vor Augen führt. Mit seichter Erzählungsliteratur hat keine der Erzählungen etwas zu tun, sie alle stehen auf einer beachtenswerten Höhe der Anschauung und der Darstellung. Als beste Empfehlung des Buches mag die Mitteilung dienen, daß es in etwa 30 000 Exemplaren als Liebesgabe an die badischen Truppen ins Feld gegangen ist. Der Umschlag des gut gebundenen Buches ist von dem Kunstzeichner Goebel in Karlsruhe eigens entworfen worden. Wir sind überzeugt, daß die Novellen Reters einen großen Leserkreis finden werden.

Der Wächter.

Das erste Heft dieser vornehmen „Zeitschrift für alle Zweige der Kultur", die der Eichendorff-Bund (unter Schriftleitung seines Vorsitzenden Prof. W. Kosch, München, Herzogstr. 65) herausgibt, hat folgenden Inhalt: Eingang von Klemens Brentano, Der Sternenhimmel in der Neujahrsnacht von 1815—1816 von Joseph von Görres, Die deutsche Romantik von Christoph Flaskamp, Das Gold von Hans von Hammerstein, Folger der Weltuhr von Hans Thoma, Das Städtlein von Julius Havemann, Alte Nürnberger Sagen von Franz Trautmann, Spitzweg in Bad Sulz von Horst Wolfram Geißler, Die Kirche von Felix Franz Hornstein, Persönliche Erinnerungen an Eichendorff von Paul Bellardi, Ungedruckte Briefe Eichendorffs von Karl von Eichendorff, Wilhelm von Eichendorff von Ewald Reinhard, Erfüllung von Eugen Neuberger, Sulamith und Maria von Joseph Maria Beckert, Aus Weltis Briefen, Deutsche Flotte von Alberta von Puttkamer, Drei [illegible] von Heinrich Zerkaulen, Hans Weldig von Walter Fröhlich, Auf einem Berge möcht ich sterben von Erzherzog Max von Oesterreich, Spruchweisheit, Reichskanzler Graf Hertling als Staatsphilosoph von Klemens Baeumker, Das neue Kunstmärchen von Kurt Bock, Jeremias Gotthelfs Weltanschauung, Armin Knab, Das jüngste romantische Künstlerdrama von Max Koch, Buch und Bild. Mitteilungen des Eichendorff-Bundes. Bilderbeilagen von Albrecht Dürer, Hans Thoma, Friedrich Overbeck, Franz Pforr und Hans Weldig. Notenbeilage von Armin Knab. Allen Freunden der Romantik sei diese wertvolle Zeitschrift, wie auch der Beitritt zu dem Eichendorff-Bund angelegentlichst empfohlen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Deutscher Lautenabend Friedl Leopold.

Die junge Künstlerin bringt in ihrem Konzert am 19. März im Kasinosaal eine völlig neue Folge von Lautenliedern, alte und neue Weisen aus dem 16. Jahrhundert bis in die neuere Zeit, die zum größten Teil bisher noch nicht gesungen sind. Die Künstlerin hat sich die Aufgabe gesetzt, für das alte schlichte deutsche Lied zur Laute im Konzertsaal zu werben.

Liederabend Lydia Schmidborn-Eschelmann.

Ueber Lydia Schmidborn-Eschelmann, welche wie bereits angekündigt am 20. März im Kasinosaal einen Liederabend veranstaltet, wird anläßlich eines Wohltätigkeitskonzert an der Westfront geschrieben: Als Sängerin war Fräulein Lydia Schmidborn erschienen. Mit ihrer wunderbaren Altstimme erfreute sie die andächtig lauschenden Zuhörer durch den einwandfreien Vortrag von Liedern von Brahms, Wolf und Franz. Schön kam ihre gehaltvolle Stimme in Beethovens „Die Himmel rühmen" zur Entwicklung, und vollkommen vollendet in wirkungsvoller Deklamation und gutem Klang war namentlich die Wiedergabe von Schubert's „Erlkönig".

MARCHIVUM

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht.

Erste Lesung des Gesetzes über die Veranstaltung von Lichtspielen.

Abg. Kuckhoff (Ztr.):

Das Kinowesen ist aus den Kinderschuhen herausgewachsen. Manches hat sich gebessert. Man kann auch heute noch vom Kinounwesen sprechen. Die Zensur ist schärfer geworden. Trotzdem dürfte mancher Jugendliche durch das Kino zum Verbrecher werden. Diese Zustände dürfen nicht mit in die Friedenszeiten übernommen werden. Ich beantrage Vorbereitung der Vorlage in einem 21gliedrigen Ausschuß. Die Konzessionspflicht ist nötig, wenn auch die Beweispflicht für die Zuverlässigkeit eines Bewerbers den Polizeibehörden zuzuschieben ist. Gegen das Kinogewerbe richtet sich die Vorlage nicht, sie will es nur gesunden lassen. Jetzt ist die Hochkonjunktur auf dem Kinomarkt. Es ist Zeit, das Kinowesen zu reformieren.

Abg. Schulze-Erfurt (Soz.):

Wir sehen in dem Gesetz ein Verlegenheitsgesetz. Mißstände in dem Kinowesen liegen offenbar vor. Gesetzliche Regelung ist notwendig. Man sollte aber nicht derartige Flickwerke schaffen. Eine grundlegende Regelung ist gegenwärtig nicht möglich, deshalb werden wir an dieser Vorlage mitarbeiten. Die Entwicklung des Kinos ist außerordentlich sprunghaft vor sich gegangen. Milliardenwerte sind darin investiert. Der Nutzen des Kinos für die Volksbildung tritt dabei zurück. Ein Reichskinogesetz kann nur mehr in Verbindung mit einem Reichstheatergesetz erlassen werden. Bei der Konzessionierung sind die Interessen der kleinen Kinofabrikanten und Theaterbesitzer besonders zu schützen.

Abg. Dr. Kerschensteiner (Vp.):

Mit mir ist wohl die Mehrheit der Ansicht, daß das Kino so, wie es sich entwickelt hat, eine Gefahr für die Volkskultur ist. Weil wir etwas Besseres aus dem Kino machen wollen, begrüße ich das Gesetz auf das wärmste. Wir wollen das Kino zu einem guten Unterhaltungsmittel machen. Die Konzessionspflicht betrachten wir als den begrüßenswertesten Punkt in dem Gesetz.

Abg. Dr. Oetmann (Natl.):

Mißstände im Kinowesen können nicht bestritten werden, andererseits ist der Nutzen des Kinos nicht zu bestreiten, das beweisen die Vorführungen an der Front. Grundsätzlich sind wir mit dem Gesetzentwurf einverstanden, wenn auch einzelne Bestimmungen im Ausschuß zu ändern sein werden. Bei der Konzessionierung dürfen die Bewerber nicht der Allmacht untergeordneter Polizeibehörden ausgeliefert werden.

Abg. Graf von Carmer (Kons):

Diese Vorlage entspricht einer alten Forderung des Reichstages. Angesichts des gewaltigen Aufschwunges der Filmindustrie ist es unerläßlich, daß der Staat sich mehr um die Sachen kümmert. Das Kino ist das Theater des kleinen Mannes. Wir müssen dafür sorgen, daß da nur wirklich Wertvolles vorgeführt wird. Ich begrüße dieses Gesetz voll Dankbarkeit.

Abg. Lic. Mumm (D. Fr.):

Die unerledigte Kinovorlage des Jahres 1914 war besser als diese, denn sie war schärfer. Die Kinoindustrie hat ein dankbares Feld in dem neu gewonnenen Osten.

Abg. Dr. Cohn-Nordhausen (Unabh. Soz.):

Wir werden im Hauptausschuß mitarbeiten und Verbesserungen durchzusetzen suchen; davon machen wir unsere Haltung abhängig.

Die Vorlage wird an einen 21gliedrigen Ausschuß verwiesen.

Nächste Sitzung: Montag, den 18. März. (Fall Daimler, deutsch-russischer Friedensvertrag.) Schluß 6.15 Uhr.

Badische Politik.

Das Murgwerk in der Budgetkommission.

× **Karlsruhe**, 16. März. In der gestrigen Weiterberatung des Murgwerkbudgets waren die Ansichten geteilt, ob eine gänzliche Ausschaltung der Privatgesellschaft erwünscht sei. Habe man früher die Ansicht vertreten, ob die zu erzeugende Kraft auch wirklich abgesetzt werden könne, so müsse in der heutigen Zeit mit ganz veränderten Verhältnissen diese Anschauung schwinden, da dem Staate selbst das Absatzgebiet für die Zukunft leicht gemacht sei. Von Regierungsseite wurde geltend gemacht, daß man es im Interesse des Murgwerks jetzt so lassen solle, wie es ist, unter Revision derjenigen Paragraphen, die zu Beanstandungen Anlaß gegeben haben. Alsdann wäre es möglich, das Murgwerk alsbald seinem Wirken entgegenzuführen. Bezüglich der Frage der künftigen Gestaltung der Elektrizitätswerke und der Schiffbarmachung des Oberrheins stellte die Budgetkommission der 2. Kammer Grundsätze auf, nach welchen unter keinen Umständen Privatgesellschaften mit dem Bau der noch zu errichtenden Werke betraut werden dürfen. Dies müsse ausschließlich Sache des Staates sein und bleiben. Die Regierung nahm diese Grundsätze zur Kenntnis.

Balfour über Deutschland und Rußland.

London, 15. März. (WTB. Nichtamtlich.) Unterhaus. Balfour sagte in einer Rede, es sei ein heilloses Unglück für die Zivilisation, daß die russische Revolution mitten in dem europäischen Kriege ausgebrochen sei. Unglücklicherweise sei die Revolution in dem Augenblick eingetreten, wo Rußland der Opfer des Krieges müde war und die politische Seite der Revolution sich vermischte mit den pazifistischen Einflüssen, die bald die Oberhand gewannen und sich in der Armee und Flotte ausbreiteten. Balfour fuhr fort: Ich denke optimistisch über Rußland, aber nicht über seine unmittelbare Zukunft. Die russischen Revolutionäre zerstörten die russische Armee und Flotte absichtlich und vollständig und leisteten der tapferen und unglücklichen rumänischen Armee keinen Beistand mehr. Die Bolschewiki würden jetzt wohl selbst einsehen, daß sie sich angesichts des deutschen Angriffs vollständig hilflos machten und sicher wünschten sie jetzt die russische Armee zur Verteidigung wiederherzustellen und würden zweifellos den englischen Beistand willkommen heißen. Die Autokratie stürzte nahezu auf einen Schlag zusammen und sofort zerfiel Rußland ein Chaos und löste sich in seine Bestandteile auf. Es wird notwendig einige Zeit dauern, bis man sicher weiß, wie viel von dem alten Rußland zu dem neuen Rußland gehören wird und wie das neue Rußland sich gestalten wird.

Balfour wendet sich gegen die Kritik von Lee Smith, als ob eine japanische Expedition nach Rußland geplant sei, die notwendig zur Aufteilung Rußlands führen würde. Er nehme nicht an, daß Deutschland versuche, große organisierte militärische Streitkräfte von Riga nach Wladiwostok zu schicken. Das wäre wahrscheinlich eine Operation von sehr großer Schwierigkeit und rein militärisch betrachtet wäre sie unnötig und eine verhängnisvolle Kraftverschwendung. Aber da Rußland gar keine Widerstandskraft mehr besitze, könne eine deutsche Durchdringung von einem Ende von Rußland bis zum anderen stattfinden, die absolut verhängnisvoll für Rußland und die Zukunft der Verbündeten sehr nachteilig sein würde. Diese Durchdringung sei schon sehr weit gediehen. Ich vermute, daß jetzt ein deutscher Offizier sicherer durch Rußland reisen würde, als ein Offizier der Verbündeten. Nicht, weil die Russen die Deutschen vorziehen, sondern weil die deutsche Durchdringung das russische Mark traf. Eine einzige Bank darf in Moskau arbeiten und das ist eine deutsche Bank. Ich glaube und hoffe, daß es für die Bolschewiki-Regierung nicht zu spät ist, dieser deutschen Durchdringung Widerstand zu leisten. Aber wie können sie es, wenn sie selbst oder ihre Vorgänger jedes Instrument zerstört haben, das den Widerstand ermöglichte. Rußland war immer ein Land der Ueberraschungen und wird es bleiben. Was ich für Rußland am meisten fürchte, ist, daß es im deutschen Interesse liegt, die Verwirrung zu fördern.

Wer die deutsche Methode in der ganzen Welt beobachtete, der weiß sehr wohl, daß es immer in allen Ländern, außer in seinem eigenen, die Unordnung ermutigt. Es wünscht die schwachen Regierungen schwach, und das beste Mittel andere Länder schwach zu machen, ist, sie in ihrem Innern zu spalten. Ich glaube, daß Deutschland, wenn es nicht gehindert wird, die Verwirrung in Rußland fördern wird. Wenn dann die Unordnung unerträglich geworden ist und verschiedene Klagen aus patriotischen oder selbstischen Beweggründen jede Art von fester, geordneter und zivilisierter Bewegung herbeiwünschen, dann wird Deutschland sich sagen, jetzt wollen wir uns einmischen und durch alle offenen und unterirdischen Kanäle die wir besitzen, werden wir unsere Macht im Lande ausüben um die Autokratie in einer engen, vielleicht in der alten Form wiederherzustellen. Dann werden wir in Rußland, das einige seiner schönsten Provinzen verlor, eine viel schlimmere Autokratie haben wie die alte, da sie sich zu ihrem Fortbestehen auf eine ausländische Macht stützen muß.

Und wenn diese Prophezeiung, die hoffentlich falsch sein wird, sich verwirklicht, dann sind alle unsere Träume von Entwicklung und Freiheit Rußlands zu Ende. Unter einer solchen Regierung würde Rußland nur ein bloßes Echo der Mittelmächte sein. Wenn Rußland angesichts der deutschen Durchdringung völlig hilflos bleibt, so kann Rußland ohne Hilfe von außen dem Eindringen dieser deutschen Krankheit nicht Widerstand leisten. Wir müssen uns daher fragen, ob einer der Verbündeten Rußland Hilfe leisten kann, die es so nötig braucht. Die Verbündeten Amerika, England, Frankreich, Italien und Japan wünschen in diesem Augenblick Rußland in der Krisis seiner Geschichte Hilfe zu bringen.

Balfour protestierte energisch gegen die Unterstellung Lee Smiths, daß Japan sich durch selbstische unehrenhafte Motive leiten ließe. Japan handelte mit vollkommener Loyalität. Wenn Japan über die russische Integrität und andere Fragen, die Rußland betreffen Versprechungen gab, so wird es sie halten, wie es alle Versprechungen hielt, die es seinen Verbündeten in diesem Kriege machte.

Die Entscheidungen, die die Verbündeten zu treffen haben werden, sind nicht schwierig, aber sie beruhen auf Grundsätzen, die Rußland und der russischen Revolution gegenüber weder unbillig noch unedelmütig, noch feindlich sind. Unser Ziel ist vielmehr, daß Rußland stark, unversehrt und sicher frei wird, und wenn diese Ziele erreicht werden können, dann und nur dann wird die russische Revolution alle Früchte hervorbringen, die Rußlands beste Freunde zu sehen wünschen.

London, 14. März. (WTB. Nichtamtl.) Unterhaus. Lee Smith fragte den Staatssekretär des Auswärtigen, ob er dem Hause hinsichtlich der Gerüchte über die japanischen Absichten im asiatischen Rußland Mitteilung machen könne. Welche Stellung nehme die Regierung in dieser wichtigen Frage ein? Es bestände keinerlei Gefahr, daß Deutschland Sibirien besetze, aber der Gebietsverlust, der für Rußland aus dem Dazwischentreten Japans folgen würde, stände keinesfalls im Einklang mit der Forderung Wilsons. Hoffentlich werde die Regierung der von Wilson festgelegten politischen Richtung folgen. Macchum Scott unterstützte Lee Smith. Er sagte, die Intervention der Japaner habe alle russischen Parteien gegen die Alliierten vereinigt und Rußland Deutschland in die Arme getrieben. Mac Neill erklärte, daß er mit der Erklärung Lord Robert Cecils einverstanden sei. Es sei wünschenswert, daß Japan als Mandatar der Verbündeten energisch eingreife. Wenn die japanische Intervention ausführbar wäre, würde sie ebenso im Interesse des russischen Volkes liegen, wie im Interesse Japans und seiner Verbündeten. Lord Cecil und Präsident Wilson, wie alle übrigen wünschten dem russischen Volke das Beste, und da das Ideal nur erreicht werden könnte, wenn Rußland von der deutschen Bedrohung befreit würde, seien die Verbündeten entschlossen, mit allen Mitteln die deutsche Macht in Rußland zu bekämpfen. Das Eingreifen Japans sei freudig zu begrüßen. Kapitän Lloyds sagte, der Zusammenbruch Rußlands habe Japan vor eine sehr ernste Lage gestellt. England dürfte ihm keine Vorschriften machen, da sein Vorgehen mit seinen eigenen Schwierigkeiten und Gefahren zusammenhänge. Japan habe während des Krieges jede Gelegenheit und die größte Versuchung gehabt, im Osten eine Intrige anzulegen, die ihm in späteren Jahren in Indien, Birma und sogar in Australien zu großem Vorteil ausgeschlagen sein würde. Aber Japan sei in jedem Sinne des Wortes loyal geblieben.

Letzte Meldungen.

Sabotage in Petersburg.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 16. März. (Pr.-Tel. g. K.) Die Basler Nachrichten melden: Der Korrespondent des Daily Expreß berichtet aus Petersburg, daß in der russischen Hauptstadt beispiellose Sabotage getrieben werde. Es handle sich nicht nur um Auspländerungen, wie sie im Winterpalast ausgeführt wurden, sondern um die systematische Plünderung aller Regierungsbureaus, bevor diese nach Moskau überführt werden. Die in den Bureaus vorhandenen Möbel und Kostbarkeiten werden zu Schleuderpreisen verkauft.

Die Räumung Petersburgs beendet.

Stockholm, 15. März. (WTB. Nichtamtl.) Nach den Havasnachrichten aus Petersburg vom 14. März wird amtlich bekanntgegeben, daß die Räumung Petersburgs beendet ist und daß von jetzt ab kein Bewohner die Stadt verlassen darf. Zu diesem Zweck ist der Verkehr aller Personenzüge und selbst der Lokalzüge von heute früh ab aufgehoben. Der Rat der Kommissare der Stadt Petrograd, so lautet von jetzt ab der amtliche Name der Stadt Petersburg, und ihrer Umgebung hat das Erscheinen aller sogenannten bürgerlichen Zeitungen, die seit Beginn der deutschen Offensive verboten waren, wieder genehmigt. Die Petersburger Telegraphen-Agentur ist nach Moskau übergesiedelt und hat in Petersburg eine Filiale errichtet.

Verhaftungen und Kämpfe.

London, 16. März. (WTB. Nichtamtl.) Reutermeldung. Aus Petersburg wird vom 14. März gemeldet: Der Posten des Befehlshabers der Ostseeflotte wurde Admiral Raswosow angeboten.

Der frühere Generalstabschef des Großfürsten Nikolaus, General Kilinski, wurde in Moskau unter der Beschuldigung des Einvernehmens mit Kaledin verhaftet.

Es sind Berichte über ernste Gefechte bei Khokand in Zentralasien eingetroffen, die zwischen der Bevölkerung und lokalen Sowjettruppen stattfanden. Große Hanfvorräte wurden vernichtet.

Die Bolschewiki in Rostow.

Petersburg, 14. März. (WTB. Nichtamtl.) Reutermeldung. Nach der Eroberung Rostows durch die Bolschewiki wurden viele Personen, die unter dem Verdacht standen, zu den Kosakentruppen zu gehören, erschossen. Der Stadt wurde eine Buße von 12 Millionen Rubel auferlegt. Die Büros aller antibolschewistischen Zeitungen wurden geschlossen. Es wurden Preise für Lebensmittel festgesetzt. Große Nachsuchungen nach Lebensmitteln wurden vorgenommen, um die Distrikte, wo Hungersnot herrscht, versorgen zu können. Die Einwohner verlassen die Stadt in großer Zahl. Die deutschen und ukrainischen Truppen setzen die Operationen in Südrußland fort und besetzten Tschernigow. Außerdem liegt die Meldung vor, daß die Türkei den ganzen Distrikt von Baku besetzt hat.

Die Schweden verlassen Aaland.

Stockholm, 14. März. (WTB. Nichtamtlich.) „Nya Dagligt Allehanda" erfahren aus Eckerö, daß die schwedischen Truppen auf Aaland begonnen haben, die Insel wieder zu verlassen. Die Kompagnie der Goeta-Garde sei heute früh eingeschifft worden, um nach Stockholm zurückzukehren.

Der Sowjet und Rumänien.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 16. März. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Morningpost" berichtet aus Petersburg, daß der Sowjet beschloß, in Friedensbeziehungen mit Rumänien einzutreten. Es sei dabei betont worden, daß die Wiederherstellung des Friedens die erste Aufgabe des Sowjets sein müsse.

Feindliche Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet im Februar 1918.

Berlin, 15. März. (WTB. Nichtamtlich.) Unsere Gegner unternahmen im Februar 23 Luftangriffe auf das deutsche Gebiet. Davon richteten sich 13 gegen das luxemburgisch-lothringische und das Saar- und Mosel-Industriegebiet. Sie riefen in keinem Falle eine Betriebsstörung hervor; meist kamen die feindlichen Flugzeuge dank der Abwehrmittel nicht an die Werke, von den übrigen zehn Angriffen 3 Trier, je 1 Angriff Saarbrücken, Offenburg i. B., Wehlen an der Mosel, Ludwigshafen, Zweibrücken, Mannheim und Pirmasens. Während militärischer Schaden hier nicht verursacht werden konnte, war der Schaden an Häusern und Privateigentum mehrfach nicht unbeträchtlich. Im ganzen fielen den Angriffen 12 Menschenleben zum Opfer. 15 Personen wurden schwer und 21 leicht verletzt. Ein feindlicher Doppeldecker fiel in unsere Hand.

Englands Kriegsziel: Die Befreiung Belgiens.

m. **Köln**, 16. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Bern: In der Information berichtet Albert Thomas über seine Englandreise. Er gibt zu, daß es Stimmungen der Erwartung, der Ungeduld, ja selbst der Auflehnung gäbe, daß pazifistische Schriften einen Frieden des status quo forderten. Doch seien diese Strömungen klein und ohne Einfluß. Die Mehrheit der Sozialdemokratie wolle durchhalten bis zu einem demokratischen und dauerhaften Frieden. Als englisches Kriegsziel bezeichnet Thomas in erster Linie die Befreiung Belgiens. Er unterstreicht zwar auch die englische Kundgebung für Elsaß-Lothringen, läßt aber deutlich erkennen, daß man hierauf im wesentlichen nur aus Mitgefühl für Frankreich festhalte.

Frankreich wirtschaftlich unselbständig.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 16. März. (Priv.-Tel. g. K.) Die Schweizer Blätter melden: Das französische Blatt „Oeuvre" schreibt, die landwirtschaftliche Bevölkerung Frankreichs habe dem Krieg den schwersten Tribut bezahlt. Auf 100 Veritümmelte kommen 60—70 Landwirte. Frankreich werde nach dem Kriege wirtschaftlich auf Jahrzehnte hinaus unselbständig sein.

Französischer Kolonialkongreß.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 16. März. (Pr.-Tel. g. K.) Die Schweizer Blätter berichten, in Lyon wurde gestern durch den französischen Kolonialminister Simon der Kolonialkongreß eröffnet, der sich hauptsächlich mit der Gestaltung des überseeischen Handels nach Friedensschluß befaßt.

Zwei furchtbare Explosionen bei Paris.

Paris, 15. März. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der „Agence Havas". Amtlich wird mitgeteilt: Infolge eines Unfalles ereignete sich am Nachmittage in Courneuve in der nördlichen Umgebung von Paris zwei furchtbare Explosionen, man zählt 15 Tote und viele Verletzte.

Enteignung des deutschen Botschaftsgebäudes in Rom.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 16. März. (Priv.-Tel. g. K.) Die Schweizer Blätter berichten: Italienische Zeitungen erklären, daß die italienische Regierung die Enteignung des deutschen Botschaftsgebäudes in Rom beabsichtige.

*

Berlin, 15. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Der Reichskommissar für die Ostgebiete, Ministerresident z. D. Dr. Graf von Keyserlingk ist zum Kommissar des Reichskanzlers für die Bearbeitung von Angelegenheiten von Litauen, Kurland und den übrigen östlichen Gebieten mit Ausnahme Polens berufen worden. Graf Keyserlingk soll alle politischen Angelegenheiten, die mit der Entwicklung dieser Länder, deren zukünftiger Gestaltung und ihrem Verhältnis zu Deutschland zusammenhängen, unter der direkten Verantwortlichkeit des Reichskanzlers bearbeiten. Der Kaiser verlieh dem Grafen Keyserlingk für die Dauer seines Amtes das Prädikat Exzellenz.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 16. März. (Pr.-Tel. g. K.) Die Schweizer Blätter berichten: Zwischen dem brasilianischen Außenminister und dem Gesandten der Vereinigten Staaten haben laut „Agenzia Americana" Verhandlungen stattgefunden über die Verwirklichung der Handelsblockade gegen Deutschland nach dem Kriege und über die von Wilson geplante Sperre der amerikanischen Häfen für deutsche Produkte.

Handel und Industrie.

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

In der Sitzung des Aufsichtsrats der Rheinischen Hypothekenbank vom 15. März wurde beschlossen, der Generalversammlung neben reichlichen Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von 9% für das Geschäftsjahr 1917 vorzuschlagen. Die Generalversammlung ist auf den 6. April d. J. einberufen.

Die Teutonia Versicherungs-Aktiengesellschaft in Leipzig

bietet in einfacher und bequemer Form die Möglichkeit, auf dem Versicherungswege Kriegsanleihe durch Ratenzahlungen zu erwerben. Es ist keine ärztliche Untersuchung und keine besondere Einzahlung erforderlich. (Siehe Anzeige.)

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März.

Pegelstation vom Rhein	Datum 11.	12.	13.	14.	15.	16.	Bemerkungen
Hüningen*)	0.98	0.86	0.82	0.95	0.81	0.84	Abends 6 Uhr
Kehl	1.98	1.89	1.87	1.86	1.80	1.83	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.44	3.37	3.30	3.34	3.32	3.35	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2.54	2.44	2.42	2.39	2.36	2.32	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.53	0.47	0.41	0.39	0.34		F.-M. 12 Uhr
Kaub	1.63	1.58	1.52	1.47			Verm. 2 Uhr.
Köln	1.87	1.87	1.75	1.60	1.50		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.50	2.50	2.46	2.46	2.46	2.42	Verm. 7 Uhr
Heilbronn	0.79	0.70	0.60	0.60	0.50	0.50	Verm. 7 Uhr

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(c. K.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

17. März: Wolkig, strichweise Niederschläge, normal temperiert.
18. März: Vielfach Sonne, tags milde.
19. März: Wenig verändert.
20. März: Wolkig, strichweise Niederschläge, teils Sonne.
21. März: Veränderlich, milde.
22. März: Vielfach heiter, milde.
23. März: Kaum verändert.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Mit Gehalt ꝛc. nach kurzer Probezeit finden redegewandte 4910

Herren und Damen

(auch Kriegsbeschädigte) bei altbewährter Versicherungs-Gesellschaft im Abschließen von guten Anträgen in der Lebens-, **Kriegsanleihe-**, Unfall-, Haftpflicht-, Volks- und Sterbekasse-Versicherung **Anstellung.** Einarbeitung erfolgt durch bewährte Fachleute und finden je nach Leistung auch während der Probezeit **Bezahlungen** statt.

Angebote unter W. Z. 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Beamter (in)

für die Betriebsbuchhaltung eines größ. hiesigen Werkes für sofort gesucht. Bewerber, die bereits ähnlichen Posten bekleidet haben, Material- und Betriebskenntnisse besitzen, an flottes u. sicheres Arbeiten gewöhnt sind, wollen Angeb. mit Zeugnisabschriften, Referenzen, Gehaltsansprüchen und frühesten Eintrittstermines unter M. A. 126 an die Geschäftsstelle d. Bl. einreichen. Td84

Schreiner Schlosser und Tüncher

garnisondienst- oder arbeitsverwendungsfähig sofort gesucht. C81

Angebote unter Chiffre G. 1608 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein zuverlässiger

Fuhrmann

sofort gesucht.

F. E. Hofmann,

Bier- und Weinhandlung, S 6, 33.

Ein tüchtiger Kantinier

als Vorstand für unsere Kantine zum sofortigen Eintritt 4951

gesucht.

Derselbe muß nachweislich schon einem solchen Posten vorgestanden haben und über einige Dispositionsfähigkeiten verfügen. Bewerber wollen sich melden bei:

„Rhemag" Rhenania Motorenfabrik Aktiengesellschaft

Mannheim-Käferthal.

Für Buchhaltung und Korrespondenz für Engros-Geschäft wird perfekte 4908

Buchhalterin

eventl. Kriegsinvalide per sofort gesucht.

Angebote mit Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften unter M. L. 156 an die Geschäftsstelle.

Als Einkaufsstelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung suchen wir

Aufkäuferinnen

für ausgekämmte Frauenhaare.

Hierzu notwendiger amtlicher Ausweis durch uns. Mo60

I. & A. Jacobi, Haargroßhandlung L 3, 3.

Gewandte Stenotypistin

mit mehrjähriger Büro-Praxis zum baldigen Eintritt gesucht. P81

Angebote sind an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter **N. F. 156** zu richten.

Tüchtige

Kontoristin

durchaus gewandte Stenographin und Maschinenschreiberin, möglichst auch geübt in Bedienung der Rechenmaschine, für bald

gesucht.

Angebote unter N. P. 165 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 4982

Gewandte Stenotypistin

für technische Korrespondenz gesucht.

Bewerbungen, Zeugnisabschriften, Bild, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstages an C80

Brown, Boveri & Cie. A.-G.

Abt. Installationen, Mannheim, O 4, 8/9.

Eine grössere Anzahl

Arbeiterinnen

oder jug.

Arbeiter

zum Entladen von Kisten per sofort

gesucht.

Ad. Messerschmitt, Sägewerk

Mannheim-Industriehafen.

Lagerist

für eine Baumaterialienhandlg. als Kriegsstellung **gesucht.**

Gefl. Angebote unter N. J. 159 an die Geschäftsstelle. L78

Urlauber

finden Beschäftigung bei Ad. Messerschmitt Industriehafen. Na66

Ausläufer

brav und wohlempfohlen per 1. April gesucht. 4892

Filiale von **Ludwig & Schütthelm**

Friedrichsplatz 19.

---

2 Vorarbeiter

die in der Bretterjortierung Erfahrung haben, per bald gesucht. 3968

Ad. Messerschmitt,

Hausbursche gesucht.

Kräftiger, solider, junger

Hausbursche

gesucht. 4896

Jacob Harter Mannheim, N 4, Nr. 22.

Wir suchen sofort: für Abt. Tiefdruck D 6, 2

tüchtigen Hilfsarbeiter.

Druckerei Dr. Haas

R 6, 2.

Sohn ordentl. Eltern, der Talent zum Zeichnen hat, in die

Lehre

gesucht. K80

A. Jander, Graveur P 2, 14.

Friseuse

I. u. II., für erstes Spez. Damen-Geschäft für sofort oder später gesucht. 4617

Hilgers, Friedrichspl. 17 1 Tr., Tel. 891.

Hilfsarbeiterin

und Lehrmädchen zur Schneiderei gesucht. 4904 **Schröder, T 3, 24.**

Tüchtige 4976

Einlegerinnen

für Buchdruck gesucht.

Druckerei Dr. Haas.

Wir suchen per sofort ein jüngeres gewecktes

Laufmädchen

zur Besorgung von leichten Botengängen

Mannheimer General-Anzeiger.

Zur Beihilfe im kleinem bess. Haushalt 1 fleißiges

Mädchen

tagsüber gesucht. 4924

Näh. in der Geschäftsst.

Mädchen

zum 1. April gesucht. 4857 **L 14, 10, part.**

Ordentliches tüchtiges Alleinmädchen

für Küche u. Haushalt zu kl. Familie sofort oder später gesucht. 4019

Goethestraße 18, 4. Stock.

Ordentl. Junge

für leichte Arbeit gesucht. **A. Jander, P 2, 14** Laden. Na80

Fräulein

mit flotter Handschrift, welche schon im Büro od. besseren Ladengeschäft tätig war, auf 1. April gesucht. Angebote m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten unter N. R. 167 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Na68

Nettes Fräulein

zu zwei Kindern (2 u. 4 J.) für Vormittags zum Spazierengehen per sofort gesucht. 4897

Halerel, P 4 Nr. 12.

Ein einfaches 4709

Zimmermädchen, das Bügeln und Nähen kann, auf 1. April gesucht.

Ludwig, Luisenring 29.

Tücht. selbst. Mädchen

f. Küche u. Hausarb. gef. **Uhrenladen, L 3, 5.**

Mädchen

zu 3 Pers. auf 1. April gesucht. 4779

Näh. Goethestr. 14 a, pt.

Mädchen

für kinderl. Haushalt gesucht. Kochen nicht erforderlich. 4755

Mueller, Mannheim, L 4, Nr. 16.

Schulentl. reinliches

Mädchen

für Vormittags gesucht. **Häußgen, Tullastr. 18.** 4890

Zuverlässiges Mädchen

zu kleiner Familie auf 1. April gesucht. 4927

Werderstr. 23, 2. St.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt 4951

eine perfekte

Köchin

welche imstande ist, für größeres Personal zu kochen. Bewerberinnen, welche bereits in Hotels oder Militärkantinen beschäftigt waren, werden bevorzugt. Zu melden bei

„Rhemag",

Rhenania Motorenfabrik Akt.-Ges.

Mannheim - Käferthal.

Jg. Mädchen

für nachmittags in kleinen Haushalt gesucht. 4742

Speisenstr. 3 a, r., part.

Fleißiges **Mädchen** am liebsten vom Lande, für gut bürgerl. Haush. gef. Familienanschl. **Hilgers, Friedrichspl. 17, 1 Tr.** 4616

Schulentlassenes

br. Mädchen

von bess. Eltern zu einem 1jährigen Kinde, tagsüber zum Ausfahren gesucht.

Hilgers 4616 **Friedrichsplatz 17, 1 Tr.**

Ein solid. Alleinmädchen

per 1. April gesucht. 4765

Tattersallstraße 39, 2. St.

Ein besseres im Haushalt sehr erfahrenes

Fräulein

event. auch zur Pflege u. Reisebegleitung zu älterer einzelner Dame gesucht.

Angebote unt. X. H. 58 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4945

Mädchen

oder unabhängige Frau tagsüber gesucht. 4900

Näheres O 5, 15, 4. St.

Jüngeres tüchtiges

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit gesucht. 4801

Näheres **Waldhof, Hubenstraße 28, Laden.**

Schulentlassenes

Mädchen

für l. Hausarbeit u. zu Kindern gesucht. 4832

Waldhof, Hubenstraße 20, Laden.

Braves Mädchen

für ruh. Haushalt (2 Damen) auf 1. od. 15. April gef. **Collinistr. 28, 2 Tr., l.** 4802

Junges sauberes

Mädchen

für morgens ev. den ganzen Tag gef. Jng. **Himmelreich,** Waldparkstr. 37. 4793

Zuverlässiges

Mädchen

für kleinen Haushalt gef. **Lahr, Neckarau, Friedrichstraße 16.**

Tüchtiges

Alleinmädchen

mit Zeugnissen in besseren kinderl. Hansh. auf 1. April gesucht. Monatsfrau vorhanden. 4295

Kaiserring 8, part.

Tüchtig. Alleinmädchen oder Monatsfrau zu kleiner Familie gesucht. 4935

Richard Wagnerstr. 26 3. Stock links.

Junges fleissiges

Laufmädchen

für leichte Botengänge sofort gesucht. 4962

Mannheimer Musikhaus P 7, 14a.

Lehrmädchen

gg. sofortige Vergütung gesucht. 4902

Hut-Weber, J 1, 5.

Besseres, gut empfohlenes

Alleinmädchen

per sof. od. 1. April gef. **Richard Wagnerstraße 12** 4937 parterre.

Monatsfrau

od. schulentlassenes Mädchen täglich morgens für 2 bis 3 Stunden vom 1. April an gesucht. 4895

Näh. Goethestr. 16, pt.

Zwei Mädchen

für Hausarb. bis 1. April gesucht. 4948

Schmidle, Emil Heckelstraße 28, Wirtschaft.

Ordentl. Mädchen

für sofort od. 1. April gesucht. 4993

Wirtschaft „Sonnenburg" Gontardplatz 10.

Stellen-Gesuche

Junges, schreibgewandtes Fräulein, welches mit der Tabakbranche durchaus vertraut ist, sucht als

Expedientin

oder auf Büro Stellung. Angeb. unt. W. Y. 49 an die Geschäftsst. 4901

Gürtler

sucht nach 5 Uhr Beschäftigung. Angeb. unt. V. J. 9 an die Geschäftsst. 4714

Geb. jg. Dame wünscht sich in der türk. **Sprache** weiter auszubilden. Gef. Angeb. unt. V. X. 29 an die Geschäftsstelle. 4800

Kontoristin

erste **Kraft**, bilanzsichere **Buchhalterin**, selbständige **Korrespondentin**, möchte sich zum 1. April nach südl. Mittelstadt verändern. Bei event. Vertrauensstellung kann Kaution gestellt werden. Ausführl. Angeb. unt. H. U. 4811 bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.** E26a

---

Junges Fräulein

mit gut. Handschrift sucht

Anfangsstelle

auf Büro. 4916

Angeb. unt. X. A. 51 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gebild. Dame sucht **Stellung als Empfangs-Dame, Filialleiterin** od. sonstigen Vertrauensposten. 4969

Theis, Ludwigshafen, Amtsstraße 13.

Erster Buchhalter

34 Jahre alt, militärfrei, verheiratet, bilanzsicher, mit sämtl. Kontorarbeiten durchaus vertraut, sucht per 1. April ds. Js. oder früher Stellung.

Angebote erbeten unter **X. D. 54** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4922

Verkäufe

Herrschaftl. Schlafzimmer

Im Auftrage verkaufe, **Otto Beckstraße 47 Freitag und Samstag, nachmittags von 3—5 Uhr, ein erstklassiges, modernes** 4817

Kirschbaum-Schlafzimmer

mit **Roßhaarmatratze und Frisiertoilette.**

Die Möbel sind neu und in aparter Ausführung.

Heinrich Seel, Auktionator

Telephon 4506. Q 4, 5 Telephon 4506.

Gebrauchte, gut erhaltene, gepolsterte

Telefon-Zelle

zu verkaufen.

Mannh. Paketfahrt-Gesellschaft m. b. H.

Q 7, 21. Nb88

Gelegenheitskauf!

Klein. Landsitz in herrlich. Lage der **Rheinpf.,** unweit **Neustadt,** mit 2280 qm Weinland u. Gart. sof. erbteilungsh. preisw. verkäufl. Auch für **Geschäftshaus, Weinhandlung** ꝛc. best geeignet, da großes hübsches Wohnhaus mit sehr groß. Keller, Kelterhaus ꝛc. vorhanden. Näh. Aufschl. unt. **Nr. 1942** durch die **Allgem. Imm.-Verk.-Gel. Rob. Heinemann & Cie., München, Karlsplatz 8/7.** Ba60

Haus

in der Oberstadt

gute Lage. **4stöck.,** massiv gebaut, großer Laden, 5 Zimmer, Küche und Bad in jeder Etage, sof. preiswert zu verkaufen. 4890

Anfr. nur von Selbstrefl. unter T. Z. 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jca-Kamera

9×12, Doppelobjektiv, vollständig neu, umständehalber zu verkaufen. Fällt nicht unter Beschlagnahme. Anzusehen ab 2 Uhr.

Quell 4871

Uhlandstraße 14 IV., 28.

Piano verk. u. kauft Drummer, L'hafen. Mittelsbhr. 48 42. 30

Große Posten Ruhestühle

preiswert zu verk.

Schwalbach, B 7, 4. Td16a

Piano

hochf. **Muster-Instr.** für **Mk. 1300.—** zu verkaufen.

Angeb. u. N. M. 162 an die Geschäftsstelle. G79

Gerüstdiele, Rundhölzer, Schalbretter, Eichenholz 10/12, Nivellierinstrum. zu verkaufen. 4301

Anton Seitz

Richard Wagnerstraße 12 Telephon 1281

Guterhaltene weiße

Wickelkommode

zu verk. Anzusehen Montag 9½—11 Uhr. 4928

Monthu, Große Merzelstraße 4, 2 Treppen.

Die schönsten reinseid.

Haarbänder

in großer Auswahl erhält. Sie sehr bill. bei **Emma Kraft**

Laden J 1, 6, Breitestr. Ba9

Eichener großer

Herrenschreibtisch

mit Aufsatz, wie neu, zu verk. **Bürgermstr. Wind, Laudenbach a. B.** 4645

Einige sehr wachsame, schöne **Deutsche Schäferhunde, Rottweiler, Schnauzer, Fox** zu verkaufen. 4903

Albert Ritter

Hunde-Pensionat Hohenwiesenweg 4.

---

1 polierte Kommode

u. **1 runder Tisch** billig zu verkaufen. 4905

Levi, D 1, 9 I.

Fast neues Piano

preiswert zu verkauf. 4890

Näh. in der Geschäftsst.

---

5 gut erhaltene 4567

Milchwagen

für versch. Zwecke geeignet, preiswert zu verkaufen.

Altmann, Ludwigshafen, Kaiser Wilhelmstraße 65.

Buchenholz

(10 Waggon) abzugeben **Fritz Kempermann,** Delbergstr. 10, Tel. 1790. 4198

Eine komplette

Büroeinrichtung

zu verkaufen, eventl. können Büroräume und **verbezahltes Telephon** weiter benützt werd.

Friedrich Kraf Frachtenprüfung Zimmer 58, D 1, 7/8 Hansahaus.

Piano

fast neu, sehr preiswert zu verkaufen. 4866

Carl Hauf, O 1, 14.

Ein Grammophon

mit Zubehör preiswert zu verkaufen. 4918

Schnell, L 12, 8.

Mehrere schöne

Flurgarderoben

billig zu verkaufen.

Schwalbach, B 7, 4. Td14a

Doppeltüriger großer

Kassenschrank

wenig gebraucht, mit 2 Tresor und 2 Schubkasten m. innerem ausnutzbarem Raum von Höhe 158 cm, Breite 81 cm, Tiefe 50 cm billigst zu verk. B1365

Angebote u. M. K. 128 an die Geschäftsstelle.

Büfett

mit Pression und **Gläserschrank**

Tische u. Stühle

sofort zu verkaufen

Leux, Waldhofstr. 7 od. **Korsettenfabrik Herbst.** M79

Schöne junge

Hunde

zu verkaufen

Kranz, T 3, 19 part.

---

1 Paar gesunde schwere 5½ jähr.

Ia. Zugpferde

hat abzugeben — auch einzeln. 3182

Nicolaus Wolff Karlsruhe.

Kauf-Gesuche

Guter Schulranzen

zu kaufen gesucht. 4848

Becker, Lorzingstraße 9.

Großer, gut erhaltener

Waren-Schrank

zu kaufen gesucht. Qa81

Angebote an

K. Pfund Nachf.

F 6, 20.

Rollbahngleis

auf Eisenschwellen oder lose Schienen gegen Barzahlung

zu kaufen gesucht,

dazu **Rollwagen** und evtl. **1 Lokomotive.**

Angebote in jeder Menge erbitten

F. C. Glaser & R. Pflaum

Mannheim

U 6, 11. V5ia

Stühle oder Hocker

neu und gebraucht, kauft **Fr. Fritz, G 2, 2.**

Perlen

Brillanten ꝛc. und **Pfandscheine** über Juwelen kauft, tauscht streng reell. **Sommer, Q 4, 1, III.** Td5a

---

Kaufe

gebrauchte Möbel aller Art, Flaschen, Korken, Keller- u. Speichergerümpel u. sämtliches Rohmaterial, soweit beschlagnahmefrei.

J. Bernstein, T 2, 19. Tel. 3530. G18

Kaufe

gebrauchte **Möbel, Sofa, Kinder-** und **Klappwagen.** **Frau Klinger,** T 2, 8. 219a

---

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte

Möbel

jeder Art. ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen

Kissin, S 3, 10, Telephon 7921. 2Ba

Zahle hohe Preise

für Möbel, Betten, Sofa, Küchenschränke, Nippsachen **Frau Zillinger, S 6, 7.** **Telephon 4387.** 4Ba

---

Ankauf

von gebr. Möbel

von Kleidern, Flaschen u. Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel soweit keine Beschlagn. vorliegt. **S. Grabelski, R 6, 12.** Telephon 7726. G9a

Heirat.

Heirat vermitt. reel. diskr. in Beamt. u. allen Kreisen **Fr. Geiger, Mannheim, Q 7, 24** 3282

Akad. geb. **Staatsbeamter,** 30er J., wünscht passende, vermögende Partie. Zuschriften unter U. Z. 100 an die Geschäftsst. 4875

Wirtschaften.

Gutgeh. Wirtschaft

(Nähe Kaiserring) wegen Sterbefall sof. od. später billig zu vermieten. 4429

Näh. Bendel, Rupprechtstraße Nr. 11 III.

Wallstadtstraße 62

Wirtschaft mit Wirtswohnung von 3 Zimmer und Küche (auch zu and. Zwecken geeignet) per sofort zu vermieten. 4128

Hotel-Restaurant

mit ca. 14 Fremden-Zimmern, Wirtschaftslokalitäten mit gedeckter Terrasse u. Garten in süddeutscher **Badestadt** in erstkl. Lage u. verkehrsr. Straße, groß. **Umsatz an Getränken und Speisen,** auf 1. Juli ds. **Js.** an Brauerei oder **Wirte günstig zu vermieten ev. auch zu verkaufen.**

Angebote unter H. 498 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.** G58

Weinrestaurant

in verkehrsr. Lage u. sehr günst. Beding. zu verpacht. Agent. verb. Ang. u. S. T. 44 an die Geschäftsst. 4494

Baumwollplüsch

und **Samt** sowie **halbseidene Atlasse** in all. Farb. kauft **Albin Hertha, Sonneberg S.-M. Puppenfabrik.** 381

Verloren.

Freitag mittag zwischen ½1 u. 1 Uhr wurde

Tula-Uhrenarmband

zwischen Wasserturm und Bahnhof verloren. 4932

Abzugeben gegen gute **Belohnung Kaiserring 16.**

Warenhaus
KANDER
Mannheim, T 1, 1
Schwetzingerstraße. Ecke Heinrich Lanzstr.
Neckarstadt, Marktplatz

Kinder-Hüte	Kinder Hüte	Kleidsamer Frauenhut	Jugendl. Hut	Elegant garnierter Tagal-Hut
mit Blumen- und Bandgarnitur	Borde genäht, mit Blumengarnitur	mit Band und Blumen garniert	mit Blumen und Tüll garniert	schwarz und farbig
4.95	10.95	12.50	15.95	38.00

Getupfte Mulle für Blusen mit bunten Streublumen ...... Meter 7.75
Schleierstoffe für Kleider u. Blusen, bestickt u. bedruckt, schwarz weiß und großem Farbensortiment ...... Meter 10.75
Kleider- und Blusen-Seide einfarbig, sowie hübsche Streifen u. Schotten, ca. 80 cm breit, Meter 9.75
Elegante Kleiderseide doppelbreit, schwarz, weiß und farbig ...... Meter 18.50

Voile-Blusen	Voile-Blusen	Tüll-Blusen	Seiden-Blusen	Seiden-Blusen Crêpe	Voile-Blusen
mit farb. Tupfen u. bunt Streublumen 9.75	weiß, m. bestickt Vorderteil 13.75	weiß und crème m. Seidengarnit. 15.75	schwarz, weiß, farb. Schott. u. Streif 29.50	de Chine u. Chif. schw. u. hellfarb 39.50	weiß, m. echt. Filet u. Handstickerei 42.00

Miet-Gesuche

Schön möbl. Zimmer, nähe Heidelbergerstraße zu mieten gesucht. Angebote unter N. K. 160 an die Geschäftsstelle d. Bl. Ba78

Junges anständ. Ehepaar sucht baldigst
Wohnung
1 Zimmer u. Küche oder 2 Zimmer u. Küche in gutem Hause auf Lindenhof oder dessen Nähe. Ang. u. X. K. 60 a. d. Gesch. 4958

Gemütl. möbl. Zimmer ev. mit Kost, Nähe Linie 3 per 1. April od. früher v. jg. Herrn gesucht. 4958 Ang. unt. X. L. 61 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Möbl. Zimmer von M—8[illegible] zu mieten gesucht. Ang. unt. X. G. 57 an die Geschäftsst. 4938

Hotel „Prinz Carl"
Buchen im Odenwald
bringt sich empfehlend in Erinnerung.

Eisen- und Stahl-
Härtemittel zu M. 65.00 die 100 kg ab Lager Leipzig einschliesslich Verpackung liefern
Gebr. Rieß, Leipzig
Drahtanschrift: Brüderrieß. Fernspr. 6522 u. 2727.

Mutterhaus für Kinderschwestern
in **Mannheim, Windeckstr. 9.** Nb75
Abteilung zur Ausbildung Fröbelscher Kinderpflegerinnen
Beginn des einjährigen Kurses am 15. April.

Alte Damenhüte
werden nach neuesten Modellen chic modernisiert,
neue Hüte
elegant, rasch und billig angefertigt bei 1175
M. Tiemann Nachf., R 3. 1.

Rhein-Haardtbahn.
Auf Anordnung der Kgl. Eisenbahndirektion Ludwigshafen wird die für 15. März 1918 vorgesehene Wiederausgabe von Sonntagskarten bis auf weiteres unterbleiben. [illegible]
Mannheim, den 26. Februar 1918.
Rhein-Haardtbahn-Gesellschaft m. b. H.

Versteigerung.
Im Auftrag versteigere ich, für Rechnung dessen den es angeht, gemäß § 373 H.-G.-B. am
Montag, 18. März ds. Js.,
nachmittags 3 Uhr in meinem Lokal K 3, 17
öffentlich gegen Barzahlung: Nb76
14 Fässer weiss crist. Salmiak
98/100 % = 5500 kg.
Theodor Michel. Ortsrichter
K 3, 17. Fernsprecher 3250.

Photographie-Atelier.
Damen und Herren, die einen Kurs im Photographieren, sowie im Anfertigen der Bilder mitmachen wollen, mögen sich, bitte, bald melden. Apparat steht jeder Person zur Verfügung. Tages- und Abendkurse.
Mannheim, Schwetzingerstrasse 21a, Marg. Kunser, Photographin.

Bekanntmachung.
Das auf der Reißinsel beim Stümmeln der Weiden angefallene Holz soll an Mannheimer Einwohner der Wohnungsklasse A und B im Sinne der Brennstoffversorgung in Mengen von nicht über 2 Ster oder 50 Wellen abgegeben werden. Der Anschlagspreis beträgt für den Ster oder 25 Wellen 10 Mark. Spö
Bestellungen sind bis Samstag 21. ds. Mts. unter Vorzeigen des Kohlenheftes bei der Stadtgärtnerei, Rathaus, N 1, Zimmer 89, aufzugeben. Falls nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden können, behalten wir uns Auslosung vor.
Mannheim, 12. März 1918.
Städtisches Tiefbauamt:
J. V.: Eblaßs.

Kaufmann, 28 J., ev., in aussichtsr. Posit. mit 20000 M Iv. Verm. sucht besseres Fräul. zwecks
spät. Heirat
kennen zu lernen. 4942
Zuschr. mit Bild unter X. J. 59 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Ein schönes Gesicht
ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von **Bernhardts Rosenmilch** das Gesicht u. die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt **Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte u. Sommersprossen** sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände. **Glas Mk. 5.—** B47g
Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14 Kunststr. Kurfürstenhaus.

Zeugen.
Wir ersuchen diejenigen Personen, die am Sonnabend zwischen Rheinau und Stengelhof bei dem Unfall zugegen waren, um nähere Auskunft. 4944
Morr, Seilerstraße 28.

Französische Stunden
M. Marius Ott, P 3, 4
Büro

Salmiakpastillen
100 Dosen M. 21.—
300 Dosen M. 60.—
alles portofrei einschliessl. Verpackung per Nachnahme. V501
Ernst & Witt Hamburg 23 az.

Entlaufen
1 Wolfshund auf den Namen „Remus" hörend, braun u. gelb in Farbe. Abzugeben gegen Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. 2975
M. Kahn Söhne, Industriestraße Nr. 36.

Blasses Aussehen u. Sommersprossen verd. sof. d. gesetzl. gesch. ärztl. empf.
Braunolin
u. sonnenverbrannt Teint. Fl. 3.50 und 4.50 M. **R. Mittelhaus, Bln.-Wilmersd., Nassauischestr. 15.**

Verkauf von
Massen-Artikel zu vergeben.
Offerte an **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim** unter **G. 287.** [illegible]

Schlacken
können andauernd Wagen- u. Fuhrenweise kostenlos abgeholt werden. Anschlußgleis vorhanden. C78
J. Neter Sohn Industriestraße 6

Abonnieren Sie
bei mir Ihre Schreibmaschinen- u. Kontrollkassen-Reparaturen. Ka11a
J. Ehrenfeld, C 3, 3 Kleinmaschinenfabrik.

Darlehen
an höhere Beamte gegen Wechsel ohne Vorspesen. Vermb. Kleis. Cöln-Rh. Gladbacherstraße 1.

Verkäufe

Grösseres Geschäfts- und Wohnhaus
m. geräumigem Laden u. vollständiger Einrichtung, außerdem vielen Nebengebäuden in bester Lage in der Nähe Heidelbergs ist wegen Todesfall unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Das Anwesen eignet sich zu jedem Geschäft. C81
Anfragen unt. N. S. 188 an die Geschäftsst. dss. Bl.

Verschiedene elektrische
Beleuchtungskörper
zu verkaufen. 4964
Grumbach, Otto Beckstr. 4.

Kinderklappwagen mit Dach
zu verkaufen. Jungbuschstraße 30, 3. Stock rechts bei Kirsch. 4978

Wohnzimmer-Einrichtung
zu verkaufen, schwarz eichen, bei [illegible]
Lorenz, Speisenstr. 5.

Fast neue
Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtung
sowie Küche und sonstiges zu verkaufen. Anzusehen zwischen 10—4 Uhr. 4962
B 5, 14 III. Scheurer.

1 kompl. Schlafzimmer, 1 Schrank, 1 Diwan, 1 Chaiselongue, bill. Ma[illegible] tragen zu verk. 3970
Ohner, U 4, 23, 2. St.

Vermietungen

3stöckiges Hinterhaus
als **Lager- oder Fabrikraum** geeignet, mit grossen Kellern, Vor- und Hinterhof, mit Toreinfahrt per 1. April ds. Js. zu vermieten. Auf Wunsch auch nebst Vorderhaus verkäuflich.
Anfrage im **Büro Friedrichsfelderstrasse 38.** Ba69

P 6, 20
Grosse Magazinräumlichkeiten
mit Büro und Laden sowie 7 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten.
Näheres **C 4, 9b,** Immobilien-Verwertungs-Gesellschaft. 878

Grosse Büroräume
am Friedrichsplatz, mit Zentralheizung ec. sofort oder später zu verm. Näh. T 6, 17 (Büro) R65

Wohnungen
in allen Stadtlagen von 4—10 Zimmern vermittelt nach Vereinbarung, für Mieter kostenfrei S820
Hugo Schwartz, L 3, 3b. Tel. 604.

C 7, 14
5, 6 Z.-Wohnung bis Juli zu vermieten. Näheres Erdgeschoß. Z81

D 2, 15 6 Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. Näh. 1 Tr. hoch. 815a

E 3, 1
an den Planken, 3. Stock, 7 Zimmerwohnung nebst Zubehör zu verm. Näh. Seckenheimerstraße 16 III. 4947

G 7, 14
2 Zimmer, 1 Küche u. 1 Kammer zu vermieten. 4957 Näheres 2. Stock.

N 5, 1
Eckhaus, 3. St., acht Zim. u. Zub. p. sof. z. vm. gr. eleg. Räume. Näh. part. Tel. 876. Ka148a

O 6, 9a 3. St.
4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, Mansarde mit Zentralheizung auf 1. Juli zu vermieten. 4947

U 1. 13
II. Stock, Breitestraße
Schöne 8 Zimmer-Wohn. mit Balkon, Parkett und Linol., elektr. Licht, Küche, Speisek. u. Dachstube per 1. Juli zu verm. Näheres U 1, 13, 2. St. lks. G80
Fernsprecher 1877.

Akademiestr. 3
4. Stock
Eleg. Wohnung
8 Zimmer, Bad, elektrisch Licht, und reichl. Zubehör p. sof. zu verm. H30a
Ebendaselbst schöne helle
Parterreräume
mit 2 Schaufenstern, auch für Büro geeignet. Näh. Büro, Rheinstr. 12.

Angartenstrasse 82
3 Zim. und Küche 1. April, 2 Zimmer und Küche bis 1. Mai zu verm. 7475

Luisenring 5
2. Stock 6 Zimmer und Küche zu verm. 4609

In der Oststadt
Wohnung
von 5 oder weniger Zimmer auf Kriegsdauer zu vermieten. Angeb. u. U. R. 92 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4656

Villa-Wohnung
Mollstrasse 58/60.
2 Dielen, 11 Zimmer u. reichl. Zubehör, Zentralheizung, Mitbenützungsrecht des Gartens per sofort zu verm. Näheres nur durch
J. Zilles
Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft N 5, 1. Telephon 876. Kb148a

1 Zimmer und Küche
im 5. Stock auf 1. April oder später an kleine Familie zu vermieten.
Näh. Waldhofstraße 34 (Baden). T377

Schönes, großes, leeres Zimmer (leer) zu verm. Schwetzingerstraße 25. Laden links. 4787

Zimmer, Küche,
Mansarde
an eine ält. bessere Person zu v. Anzus. v. 9—12. Näh. C 3, 18, 4. Stock. 4800

Herrschaftliche
7 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarden u. sonst. Zubehör, sofort od. spät. zu verm. Näh.
Schroedlbräu
Heidelberg. T15

Landwohnung
— Schwarzwald —
In Kappelrodeck (Bahnstation: Achern-Ottenhöfen) in freigelegenem Hause prachtvoller Gebirgssicht, eine **4 Zimmerwohnung** m. Veranda u. großem Obst-, Gemüse- u. Ziergarten sofort zu vermieten. Elektr. Licht im Hause. Auskunft erteilt: **Herm. Wimmer, Kappelrodeck.**

Große, helle
Wirtschaft
mit schönem Nebenzimmer, Gartenwirtschaft und Kegelbahn in einem neuen Stadtteil Mannheims gelegen per sof. od. 1. Juli zu vermieten. Angebote unter X. O. 64 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

B 5, 23 Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, part., sofort zu vermieten. 4966

F 4, 20
möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an bess. Herrn pr. 1. April zu verm. 4983

G 7, 41
1 Treppe, schönes, separat. Zimmer zu verm. 4946

K 2, 12 4. St. r.
Möbliertes Zimmer zu vermieten. 4956

Mollstr. 25. Oststadt
Frdl. möbl. Zim., elektr. Licht, Bad, sofort oder 1. April zu verm. 4931

Wespinstrasse 15
part., elegant. Wohn- und Schlafzimmer z. vm. 4691

Mittag- u. Abendtisch

Einige Herren können noch an einem 4988
Mittag- u. Abendtisch teilnehmen
Privat-Pension, T 1, 8.

Büro.

P 7, 24
Heidelbergerstrasse
Büro
sofort zu verm. Näheres Hinterhaus, 2. Stock. Tb56

4 bis 5 Büroräume
oder 6 Zimmerwohnung zum 1. Mai zu vermieten. Schwetzingerstr. 5, 1 Tr. gegenüber Tattersall. 4994

Läden.

J 1, 5
Breitestraße
ein großer geräumiger
Laden
per 1. April 1918 zu verm. Näheres bei Weinberger, Damenstraße 18. Za76

Mittelstr. 54
auf 1. Juni u. 1. Juli in best. Geschäftslage befindliche Läden bill. zu verm. Näh. Mittelstr. 52 III. 4170

Oberstadt vis-à-vis Kaufhaus kleiner Sa85
Laden
zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle dss. Bl.

Laden
mit Nebenraum und vollständiger Einrichtung in erster Lage sofort oder 1. April zu vermieten.
Näheres P 2, 1, Zigarrenladen. Zc83

Magazine.

D 6, 7/8 Magazin u. Büro z. vermieten. Näh. 2. St. 8860

Neuzeitlich eingerichtete
Lager- und Geschäftsräume
ca. 400 qm mit Dampfheizung, Aufzug ec. für Großbetrieb geeignet, zu vermieten durch T85
Hugo Schwartz
Immobilienbüro
L 3, 3b. Telefon 604.

Offene Stellen

Kaufmann
militärfrei, gewandt, Stenograph und Maschinenschreiber, für unsere Buchhaltungs- und Rechnungs-Abteilung auf Kriegsdauer gesucht.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften usw. an das Pa84
Städt. Elektrizitätswerk
Ludwigshafen am Rhein.

Für meinen mit größtem Erfolg auf der Leipziger Engros-Messe aufgenommenen Schlager
Dauer-Notizblock „ENDLOS"
D.R.G.M. D.R.P.a.
fast Jedermann Käufer, auch passend für Versandgeschäfte, organisatorisch befähigte, kapitalkräftige Herren als B60a
General-Vertreter
für den dortigen Bezirk gesucht.
Carl Schneiderhenze, Leipzig
Blaurichstraße 13.

Einen nüchternen und zuverlässigen
Nachtwächter
sucht
Aktiengesellschaft für Seilindustrie
vormals Ferdinand Wolff
Mannheim-Neckarau.

Arbeits-Burschen
von 16 bis 18 Jahren werden eingestellt.
Rheinische Schuhfabrik
Langstraße 23/27.

Schulentlassener
Laufbursche
zum Besorgen geschäftlicher Wege und leichte Büroarbeiten sofort gesucht. Ta85
Siemens & Halske A.-G., Mannheim, P 5, 13.

Tüchtige branchekundige
Verkäuferin
für Kurz-, Weiß- und Wollwaren, sowie perfekte
Tapisserie-Verkäuferin
per sofort gesucht. Ca81
Paul Burchard, Hamburger Engros-Lager
Karlsruhe i. Bd., Kaiserstraße 148.

Zu sofortigem Eintritt gesucht
Stenotypistin
mit **längerer** Büropraxis. Nur Angebote von **durchaus tüchtigen und bewährten Kräften** finden Berücksichtigung. Angebote unter **M. T. 159** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. W94

In der Küche perfektes
Alleinmädchen
z. einzel. Dame auf 1. April gesucht. L 14, 7, 2 St.
Frau Julius Dinkelhoff.

Werkstätte.

Werkstatt oder Lager
(z. Einst. von Möbel geeignet) zu verm. [illegible]
Tattersallstraße 22.

MARCHIVUM

Großh. Hof- u. Nationaltheater

Samstag, den 16. März 1918
Bei aufgehobenem Abonnement
Robert und Bertram
oder die lustigen Vagabunden
Kasseneröff. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende vor 10 Uhr
Mittel-Preise.

Mannheimer Künstlertheater

Fernspr. 1624 **APOLLO** Fernspr. 7144

Heute Samstag abends 7 Uhr:
Die Rose von Stambul
Morgen Sonntag nachm. 3 Uhr:
Sah ein Knab' ein Röslein steh'n ....
Abends 7 Uhr:
Die Rose von Stambul

Rosengarten - Nibelungensaal - Mannheim

Sonntag, den 17. März 1918, abends ½8 Uhr
Großes Militär-Konzert
Operetten-Abend
der Kapelle des Ers.-Bataill. „Kaiser Wilhelm I." Nr. 110, Mannheim.
Leitung: Kapellmeister Schulze.

Zum Vortrag kommen:
1. Unter'n Linden, Marsch a. d. Op. „Filmzauber" v. Kollo
2. Ouvertüre z. Op. „Orpheus" v. Offenbach
3. Fantasie a. d. Op. „Der Zigeunerbaron" v. Strauß
4. Hab ich nur Deine Liebe, Lied a. d. Op. „Boccacio" v. Suppé
5. Walzer a. d. Op. „Die Puppenfee" v. Bayer
6. Ouvertüre a. d. Op. „Die schöne Galathea" v. Suppé
7. Fantasie a. d. Op. „Der Obersteiger" v. Zeller
8. Walzer a. d. Op. „Die Kinokönigin" v. Gilbert
9. Potpourri a. d. Op. „Die Csardasfürstin" v. Kalmann
10. Barataria-Marsch a. d. Op. „Die Gondoliere" v. Sullivan

Die Veranstaltung findet bei Wirtschaftsbetrieb statt. Kassenöffnung 7 Uhr.
Rauchen in den Sälen, in der Wandelhalle und im Keller verboten.
Eintrittspreis 80 Pfg. Dutzendkarten und Militärkarten haben keine Gültigkeit. Karten sind zu haben im Rosengarten beim Pförtner und an der Tageskasse, sowie in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse im Rosengarten. Spö
Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmäßige Einlaßkarte zu 10 Pfg. zu lösen.

Friedrichspark

Einladung zum Abonnement.

Das Abonnement beginnt am 1. April 1918 und endet mit dem 31. März 1919.
Die Preise für Jahreskarten sind:
a) für eine Einzelkarte ℳ 10.—
b) für Familien
die erste Karte ℳ 10.—
die zweite Karte ℳ 4.—
jede weitere Karte ℳ 3.—
Anmeldungen zum Jahresabonnement werden an unserer Kasse (Eingang zum Park) entgegengenommen und berechtigen jetzt schon zum Besuche des Parkes und der Konzerte.
Mannheimer Parkgesellschaft.

Sonntag, den 17. März, nachmittags 3—6 Uhr
Konzert
der Kapelle Petermann.
Eintrittspreis: 50 Pfg., Militär 30 Pfg.
Abonnenten haben gegen Vorzeigen der Jahreskarten freien Zutritt. 580

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Programm von Freitag bis Donnerstag.
„ . . . und führe uns nicht in Versuchung".
In der Hauptrolle
Ellen Richter
Ausserdem
Camilla, die Strandfee
Flösserei in Schweden.

Kasinosaal. J81
Dienstag, den 19. März, abends 7½ Uhr
FRIEDL LEOPOLD
Alte und neue Weisen zur Laute.
Reigenlieder — Hochzeitslieder — Balladen — Liebeslieder — Wiegenlieder — Volkslieder — Mundartliches. Zweite völlig neue Folge.
Karten: M. 3.50, 2.50, 1.— in der Hofmusikalienhandlung Heckel, O 3, 10.
Wandervögel erhalten Ermässigung.

MUSENSAAL Montag, den 18. März, ½8 Uhr **LIEDER-ABEND**
Jane Freund * Walter Kirchhoff
Kammersänger Berlin
Jane Freund singt: Schubert, Dvorak und moderne Lieder von Staidel, Jürgens Schoeck. — Walter Kirchhoff singt: Beethoven, Schumann, Strauss.
Am Flügel: Artur Rosenstein. N69
Karten 5, 4, 3, 2, 1.50 M. im Mannh. Musikhaus P 7, 14a u. Abendkasse

KASINOSAAL. Freitag, 22. März 7½ Uhr
Konzert Else Hildebrand
unter Mitwirkung des Pianisten Nb76
Fritz Lindemann
Volks- und Kinderlieder
Karten M. 3.—, 2.—, 1.— im Mannheimer Musikhaus und an der Abendkasse.

Dienstag, 19. März halb 9 Uhr
im MUSENSAALE
Heiterer Abend
JOSEF **Plaut**
Neues literarisches und musikalisches Programm.
Am Klavier: EMILY METZGER
Karten à Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.— im Mannh. Musikhaus und Abendkasse.
Mitglieder d. Theaterkulturverbands erhalten 25% Ermässigung.

Samstag, 23. März 1918 — Kasinosaal
Konzertverein - Kammermusikabend
Quartette: Straesser, G-Dur. — Phantastischer Reigen, Weismann — B-Dur, Brahms.
Karten zu Mk. 4.— bei Heckel, Pfeiffer, Mannheimer Musikhaus und Abendkasse. Schülerkarten Mk. 1.— nur Abendkasse.

Schreibmaschinen-Reparaturen 4...
aller Systeme erledigt
Smith Premier
P 5, 8, 1. Teleph. 7658.

Jugendtheater im Bernhardushof.
Sonntag, den 17. März, nachmittags 3 Uhr:
Die Tannenkönigin u. Rumpelstilzchen
Märchen m. Gesang u. Tanz in 4 Akten von Dobisch.
Karten im Vorverkauf bei L. Lenz, Zigarrenhandlung U 1, 4. Telephon 1660. 281

Musensaal, Freitag, 12. April 7½ Uhr
Außerordentliche Musikalische Akademie
unter Leitung von Herrn Hofkapellmeister
Wilhelm Furtwängler
verstärktes Hoftheater-Orchester
Solist: Edwin Fischer (Klavier)
Zur Aufführung gelangt:
A. Bruckner: Symphonie Nr. VIII für großes Orchester.
L. v. Beethoven: Konzert Es-Dur für Klavier mit Orchesterbegl.
Preise der Plätze: M. 7.— 6.50 6.— 5.50 5.— 3.50 2.50 1.50. Abonnenten haben das Vorrecht bis Samstag, 24. März. für Abonnenten A—K erfolgt die Kartenausgabe in der Hofmusikalienhandlung Heckel, für Abonnenten L—Z im Mannheimer Musikhaus P 7, 14a. In beiden Verkaufsstellen werden schon jetzt Vormerkungen auf freie Plätze entgegengenommen.

Kasinosaal R 1, 1
Sonntag, 17. März, abends 7½ Uhr,
2. heiterer Künstler-Abend
Oskar Broenner
vom Mannheimer Künstlertheater
a) Heitere Lieder
b) Lustiges Allerlei
c) Neue Experimente der modernen Magie und Zauberei
d) Telepathische Experimente. (Fernempfindung; Gedankenübertragung.)

Phönix - Sportplatz
bei der Fohlenweide.
Morgen Sonntag, den 17. ds. Mts., findet auf obig. Platze das Preisspiel um die Süddeutsche Meisterschaft zwischen Union-Stuttgart und Phönix Mannheim statt. Spielbeginn 3 Uhr. Um ½2 Uhr Spiel der 2. Mannschaft.

Tertianer sucht engl. Nachhilfe. Ang. unt. X. N. 69 an die Geschäftsstelle. 4961

Nur Ihre Adresse
sollen Sie uns angeben und wir senden Ihnen sofort genaue Auskunft, wie Sie sich einen Verdienst, Erwerb, Existenz, bzw. Arbeit usw. verschaffen können. T81
Saxonia-Verlag, Abt. 58, Leipzig, Postschließf. 163.

Statt Karten.
Unsere
Modellhut-Ausstellung
ist eröffnet und laden zu deren Besuch höfl. ein
Geschw. Wolf
288 P 7, 1 ~ Tel. 1996

Statt Karten!
Fritz Fischer
und
Inge Amalie geb. Hebach
haben sich heute vermählt.
Neustadt a. d. H., 16. März 1918.
(Mannheim, Wattstraße 16.)

Statt Karten.
Oskar Barber
Oberarzt d. Res.
Luise Barber
geb. Fuph
VERMÄHLTE
z. Zt. Heidelberg, Kuno Fischerstr. 5.
16. März 1918.

Masseuse
Aerztlich geprüft, empfiehlt sich in u. ausser dem Hause. Sprechzeit morg. 8—12, nachm. 3—7
Frau Elise Hilgers J4a
Friedrichsplatz 17, 1 Treppe, Tel. 881.

Teutonia Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Leipzig
Bequemste Beteiligung an der Kriegs-Anleihe durch die
Kriegsversicherung der Teutonia
(auch für Soldaten an der Front).
Keine ärztliche Untersuchung!
Keine Wartezeit!
Keine Anzahlung oder Darlehnsaufnahme!
Unbedingte Zahlung der vollen Summe in Kriegsanleihe auch im Kriegssterbefall ohne einmalige Extraprämie!
Nähere Auskunft erteilen die Direktion der Gesellschaft in Leipzig und das Bezirks-Büro in Mannheim, T 6, 27. H89

Ohne Bezugsschein
können Sie elegant gekleidet sein, wenn Sie Ihre Garderobe zum Herrichten und Bügeln in die
Herren - Kleider - Reparatur- Reinigungs- u. Bügel-Anstalt
Tel. 5082 **„Rapid"** H 3, 13
bringen oder Telephon-Nummer 5082 anrufen.
Spezialität: 4963
Abändern sowie Wenden (wie neu).
Wir garantieren für beste und rasche Ausführung.

! Ergraute Haare !
erhalten prächtig die Naturfarbe wieder mit **Hennigson's „Julco"** ½ Fl. M 2.25 und ¹/₁ Fl. M. 4.20 blond, braun u. schwarz. Unübertroffene Wirkung. Unschädlich. **Löwen-Apotheke, Mohren-Apotheke, Einhorn-Apotheke, Th. von Eichstedt,** Kurfürsten-Drog., N 4, 13/14 **Storchen-Drogerie, En gros Leo Treusch.** 148a

STRUMPF-KLINIK

Geschw. Schweizer
fertigt aus unbrauchbar gewordenen **Strümpfen** und **Socken**, tadellose Arbeit, brauchbar wie neu. Muster zur Ansicht. Prospekte gratis und franko. **Auskunft und Annahmestelle für Mannheim und Umgebung**
Patentamtlich geschützt: D.R.G.M.
Spezial-Strumpf-Geschäft
Emma **Mager** Kaufhaus Bogen 26
Annahme von morgens bis 4½ Uhr nachmittags.
V49c

ATELIER FÜR HÄUSLICHE KUNST
Wiederbeginn neuer Kurse in Metall - Plastik, Bellet-Oxyl, Münchner Tarso, Satin Tarso etc.
Reizende Geschenkartikel für Ostern. J7b
Karl Ludwigstrasse 23. **Gretel Hatry.** Telephon 913

Conrad Ziegler, Mannheim, L 2, 12. Teleph. 7324.
Großhandlung elektr. Taschenlampen u. Batterien
Leistungsfähigstes Spezialgeschäft Süddeutschlands
empfiehlt für Wiederverkäufer und Großabnehmer

Taschenlampen Militärlampen
D. R. P. und D. R. G. M. mit neuem Schraub- u. Druckontakt
Batterien eig. Spezial-Marke „Rheinstrom"
Metallfadenbirnen usw.

Verein für Frauenstimmrecht.
Montag, den 18. März, abends 8 Uhr, Hotel National, Diskussionsabend. Ref. Frau Dr. Nägeli, Mainz, Vorstandsmitglied des Deutschen Reichsverbandes für Frauenstimmrecht. Thema:
Warum fordern wir das Frauenstimmrecht?
Jedermann willkommen. 5985

Schreibmaschinenbänder
und
Kohlepapiere
liefert vorteilhaft 5226
Otto Zickendraht
Büro-Einrichtungen
Fernruf 180. O 7, 5. Mannheim.

Ausstellung in 5 Schaufenstern
Das Neueste
in modern garnierten
Damen-, Mädchen- und Kinderhüten
kaufen Sie stets bei
Hugo Zimmern
Telephon 1609 N 2, 9 Kunststraße N 2, 9 Telephon 1609
Ausstellung in 5 Schaufenstern

Photographie-Atelier.
Alle Konfirmanden, welche sich bei mir photographieren lassen, bekommen als Konfirmations-Geschenk ein grosses Bild gratis.
6 Kabinet-Bilder von 5.— Mk. an
6 Prinzess-Bilder von 7.— Mk. an
1 Dtz. Postkarten von 3.50 Mk. an
Vergrösserungen nach jedem Bild gut und billig. Das Atelier ist Sonntags den ganzen Tag geöffnet.
Mannheim, Schwetzingerstrasse 31a.
Frau Marg. Runser, Photographin.

Christian Hohlweg
Fachgeschäft für den gesamten Kontorbedarf
D 7, 7 Mannheim Tel. 4350
Anfertigung von Geschäftsbüchern.
Farbbänder, Kohlenpapiere, Schreibmaschinenpost, Durchschlagpapiere, Canzlei u. Concept, Packpapiere Schreibwaren. J9b

MARCHIVUM